Nr. 422. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 10. September 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Jubiläum der Friedrich-Wilhelms-Schule.

Stettin 10. September.

Ein halbes Jahrhundert ist vergangen seit die hiesige Friedrich-Wilhelms-Schule ihrer Bestimmung übergeben wurde und die Anstalt rüstet sich, um mit ihren Freunden und früheren Schülern dieses Jubiläum festlich zu begehen. Es dürfte sich daher empfehlen, einen Rückblick auf die Begründung und Entwickelung der Anstalt zu machen, wenn auch in der aus Anlaß des Jubiläums herausgegebenen Festschrift dies in ausführlicher Weise geschieht. Von dem um unsere Stadt und Provinz hochverdienten Ober-Präsidenten Sack ist die erste Anregung zur Begründung einer höheren Bürgerschule in unserer Stadt ausgegangen, unter dem 16. Dezember 1818 schrieb derselbe an den Magistrat, daß, nachdem unter thätiger Mitwirkung der Stadtverordneten eine zweckmäßige Einrichtung des städtischen Elementar- und niederen Bürgerschulwesens möglich geworden, jetzt auf die Einrichtung einer höheren Bürgerschule zur Bildung des künftigen gewerbetreibenden Bürgers, Kaufmanns, Künstlers und dergleichen Bedacht zu nehmen sei, weil das Gymnasium nach seiner ursprünglichen Bestimmung für die Bildung künftiger Gelehrten jenem Bedürfniß nicht abhelfen kann. — Damals ging der Magistrat jedoch mit Rücksicht auf die hohen Kosten auf den Antrag Sack's nicht ein. Nachdem jedoch die Realschulfrage — besonders durch Spilleke's vorbildliche Thätigkeit in der Leitung der königlichen Realschule zu Berlin — kräftiges Leben gewann, wiederholte am 27. April 1824 der Herr Oberpräsident seinen Antrag und nun beschäftigte sich zwar die Schuldeputation mit der Sache, es wurde auch ein schon früher ausgearbeitetes Gutachten des damaligen Konsistorialassessors Herrn Heinrich Graßmann eifrigst studirt, aber zu einem praktischen Erfolge kam es auch damals nicht, denn der Magistrat lehnte unterm 12. November 1825 den Entwurf mit der Motivirung ab, daß der Kommune die nöthigen Mittel fehlten. — Wieder blieb die Angelegenheit 6 Jahre lang ruhen, dann erfolgte eine neue Anregung seitens der königlichen Regierung und ein dem Magistrat von dem Konsistorial- und Schulrath Dr. Koch vorgelegter neuer Plan kam zur Berathung vor einer gewissen königlichen und städtischen Kommission; an diesen Berathungen nahmen seitens des Staates der Vorsitzende des Marienstifts-Kollegiums Geheimer Oberregierungsrath von Mittelstädt, die Regierungs- und Schulräthe Dreist und Graßmann, von Seiten der Stadt der Ober-Bürgermeister Masche, Bürgermeister Ruth und Syndikus Schallehn theil. Doch die Sache wollte auch jetzt noch nicht recht in Fluß kommen, der Staat hatte große Ausgaben für Schulzwecke gemacht und erst als die Stadtverordneten am 7. November 1837 energisch die Beschleunigung verlangten, kam es zur Wahl einer neuen Kommission zur Ausarbeitung eines Schulplans.

Aber auch jetzt kam die Sache noch nicht zum Schluß, da zu den bisherigen Schwierigkeiten neue kamen. Eine genaue Untersuchung des alten Gymnasiums in der Mönchenstraße ergab, daß das Haus so baufällig, daß an Stelle des beabsichtigten Umbaues ein völliger Neubau vorgenommen werden mußte. Dann sollte eine Beihülfe aus Staatsmitteln erbeten werden. Endlich wurden Verhandlungen angeknüpft, um die hinter den Jakobi-Kirchenhäusern in der Mönchenstraße belegenen Gärten als Erholungsplatz für die Zöglinge der neuen Schule zu gewinnen. Den Stadtverordneten dauerten die Verhandlungen zu lange und am 9. August 1838 drangen sie in den Magistrat, man möge ihnen endlich wenigstens einen Lehrplan mittheilen, und da die Verhandlungen über ein neues Gebäude sich zu weit hinzögen, die Schule einstweilen in gemietheten Räumen zu Michaelis desselben Jahres eröffnen. Hierauf ertheilte der Magistrat die etwas zornige Antwort: es stehe noch gar nicht fest, wer die neue Anstalt errichten solle; einstweilen müsse angenommen werden, dies werde vom Marienstift und der Stadt gemeinschaftlich geschehen. (Es sei aber zu überlegen, ob die Stadt nicht besser thue, das Mitpatronat über das Gymnasium aufzugeben und die Bürgerschule allein zu errichten.

Doch schließlich kam man doch zum Ziel, im Herbst 1838 wurde das alte Haus in der Mönchenstraße abgerissen und in den Jahren 1839—40 nach dem Entwurf des Stadtbauraths Kremser ein neues errichtet, dasselbe, welches noch heute die städtische höhere Mädchenschule beherbergt. Hier war das erste Heim der Friedrich-Wilhelmsschule. Das vom Regierungsschulrath Ulrich ausgearbeitete Statut der Schule wurde am 5. September 1840 angenommen und am 9. Dezember desselben Jahres, nachdem die Schule schon eröffnet war, erfolgte die Bestätigung des Statuts seitens der königlichen Regierung auf Grund eines Ministerialerlasses vom 13. November 1840. Ueber den Zweck der Schule besagt der erste Paragraph des Statuts: „Die höhere Bürgerschule hat den Zweck der allgemeinen Vorbildung in Wissenschaften und Fertigkeiten für Jünglinge, welche sich nicht zu den Universitätsstudien vorbereiten, jedoch zu einem Berufe sich bestimmen, für welchen eine wissenschaftliche Ausbildung nothwendig oder wünschenswerth ist."

Das erste Kuratorium der Schule — am 7. Mai 1840 gewählt — bestand aus dem Oberbürgermeister Masche, Bürgermeister Schallehn, dem technischen Mitglied, Regierungsrath Graßmann, dem Stadtverordnetenvorsteher Kaufmann Görlitz u. dem Stadtverordneten Justizkommissarius Triest. Zum Direktor wurde der Oberlehrer Scheibert vom Marien-Stifts-Gymnasium gewählt. Zu Oberlehrern wurden gewählt: Glagau vom Marien-Stifts-Gymnasium und Oberlehrer Dr. Emsmann in Frankfurt a. O., zu Unterlehrern Kleinsorge vom Pädagogium zu Putbus und Lincke, der bis dahin Elementarlehrer an hiesigen Schulen, dann Hauslehrer beim Oberpräsidenten von Bonin gewesen war, als Hülfslehrer Wulkow, bisher in Swinemünde thätig, als Zeichenlehrer Maler Runge und als Lehrer des Englischen ein Engländer Namens S. Viénner. — Am 15. Oktober 1840, dem Geburtstage König Friedrich Wilhelm IV, wurde die Schule in feierlicher Weise eröffnet. Die Weihrede hielt im Namen der Staats- und Stadtbehörde der Regierungs- und Schulrath Graßmann. Der Unterricht begann am 16. Oktober; am 3. November erging die allerhöchste Kabinets-Ordre, welche der Schule den Namen „Friedrich-Wilhelms-Schule" beilegte. Die Beilegung dieses Namens hatte aber noch einen ganz besonderen Grund. Scheibert hatte über die Gestaltung der Schule eigenthümliche Ansichten, er wollte nicht in das reglementsmäßige Fahrwasser der höheren Bürgerschulen oder Realschulen einbiegen, sondern etwas Eigenes und Neues schaffen. Darum schlug er jenen Namen vor, der Nichts von höherer Bürgerschule oder Realschule enthielt. Der Name aber half ihm Nichts; er mußte unter beständigem Widerstreben ausführen, was er für falsch hielt. Unmuthig schrieb er an einen Freund, „den Namen Friedrich-Wilhelms-Schule ihr zu verschaffen, habe ihm in Berlin manchen Bückling gekostet, aber das Reglement von 1832 habe man ihm doch übergestülpt".

Der Besuch der Schule wuchs stetig und wenn auch durch Umbauten andere Raumtheilungen und sonstige Mittel versucht wurde, eine Vergrößerung der Räume zu ermöglichen, so stellte sich doch schon nach 10 Jahren heraus, daß das Gebäude in der Mönchenstraße zu klein sei und an einen Neubau gedacht werden müsse. Auf besondere Fürsprache des damaligen Oberbürgermeisters Hering beschloß die Stadt im Jahre 1853, auf der Neustadt ein anderes Gebäude zu errichten und wurden 336,000 Mark für den Bau bewilligt. Der Bau wurde nach einem Plane des Stadtbauraths Schöneberg 1855 begonnen und war im nächsten Jahre so weit gediehen, daß am 6. Dezember die Schule ihren Einzug halten konnte. Inzwischen hatte Direktor Scheibert die Schule nach 15jähriger segensreicher Thätigkeit verlassen, er war 1855 zum Provinzial-Schulrath in Schlesien ernannt und gehörte er dort bis 1873 dem Provinzial-Schulkollegium an, dann trat er, fast 70 Jahre alt, in den wohlverdienten Ruhestand. Noch heute lebt derselbe — 87 Jahre alt — als Geheimer Rath a. D. in Alt-Jannowitz bei Hirschberg. — Der Nachfolger Scheibert's als Direktor der Anstalt wurde Kleinsorge, welcher seit Errichtung derselben an der Schule thätig war, sein Wirken steht noch in aller Erinnerung und mit Recht widmet ihm der Festbericht folgende Worte der Anerkennung: „Welchen Umfang die Schule unter seiner Verwaltung annahm, lebt im Gedächtniß aller, eben so sehr, mit wie viel ehrfurchtgebietender Würde und mit wie viel Güte zugleich er seinem schweren Amte vorstand, wie sehr er die Herzen aller gewann, die ihm näher traten. Im seltenen Maße besaß er die Gabe volksthümlicher Rede und erwarb auch dadurch einen weitgehenden Einfluß in allen Kreisen unserer Stadt. Im Privatverkehr gewann seine gemüthvolle Heiterkeit, seine Gradheit, seine tiefe Bescheidenheit jedes Herz. Seine alten Schüler verehrten und verehren ihn mit unbegrenzter Liebe." — Nach dem Tode Kleinsorge's wurde Herm. Fritsche zum Direktor gewählt und, nachdem nunmehr eine Reihe von Jahren seit seinem Amtsantritt verflossen, hat sich gezeigt, daß diese Wahl eine in jeder Weise gute war. Im Geiste seiner Vorgänger waltet Fritsche seines Amtes, stets mit Kraft eintretend für die Interessen der Anstalt und stets arbeitend an der Hebung und Förderung derselben. Möchte es ihm noch lange vergönnt sein, in dieser Weise fortzuwirken.

Es würde zu weit führen, wollten wir der Festschrift darin folgen, was sie über die Entwickelung der Schule in den 50 Jahren ihres Bestehens ausführt. Sie unterscheidet darin den Stoff in drei Haupttheile: 1) das innere Leben der Schule, ihr Klassensystem, ihr Lehrgang, ihre Zucht und was damit zusammenhängt, 2) das äußere Leben, ihre Behörden, ihr Personal an Lehrern und Schülern, Gebäude, Finanzen u. dgl., 3) ihr Verhältniß zu anderen Faktoren, zum Staats- und Gemeindeleben, zu anderen Schulen, zu einzelnen bedeutenden Persönlichkeiten, zu verschiedenen Berufsarten. Die Ausführungen hierüber werden die früheren Schüler sicher in der Festschrift mit großem Interesse verfolgen, denn sie werden daraus die erfreuliche Entwickelung der Schule erfahren, welche heute als eine der beliebtesten Lehranstalten unserer Stadt gilt und in der eine sehr große Zahl von Männern ihre Schulbildung erhielten, auf welche die Schule stolz sein kann. Wir wollen hier nicht die Namen Derjenigen nennen, welche frühere Schüler der Anstalt waren und die heute in unserer Stadt eine hervorragende Stellung einnehmen, die Festschrift nennt deren eine größere Anzahl. Aber unsere Leser dürfte es interessiren, einige Namen von Schülern der Anstalt zu erfahren, welche heute in hervorragender Stellung über ganz Europa und darüber hinaus zerstreut sind, so von Kaufleuten: Konsul Castner in Moskau, A. Kreßmann in Danzig, E. Kreßmann in Bordeaux, Konsul O. A. Kleinworth in Yokohama, F. H. Lehmann in Dresden, Buchhändler H. Ritter in Breslau, R. Sangalli in Petersburg, Richard Töpfer in Magdeburg u. A. m. Von Künstlern nennen wir den Hofschauspieler Wegner in Weimar. Bekanntere Landwirthe, die einmal eine Zeit lang die Anstalt besucht haben, sind z. B. v. Bülow-Zurawia bei Exin, Hempel-Pribbernow, v. Levetzow-Gr. Wubiser bei Mohrin (Bruder des Reichstags-Präsidenten v. L., dieser selbst war Schüler des Marienstifts-Gymnasiums), E. Poll-Samoclenz bei Nakel und der bereits verstorbene Prochnow-Boblin. Von den Offizieren, welche die Schule der kais. Marine geliefert hat, nennt die Festschrift u. A.: Kapitän z. S. Barandon, Inspekteur des Torpedowesens, Kapitänlieutenants Emsmann und v. Gehrmann, Kapitäns z. S. Krokisius und Plüddemann, Korvetten-Kapitän Schneider, Kapitänlieutenant Schröder u. A. m. Von Offizieren des Heeres, welche die Anstalt besuchten, nennen wir: Generallieutenant v. Albedyll, Kommandeur der 4. Division (Bromberg), Major Gaede vom Kriegsministerium in Berlin, Major und Bataillons-Kommandeur Haacke im 2. niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47 in Posen, Se. Excellenz der General der Infanterie v. Lewinski, Gouverneur von Straßburg i. E., Oberstlieutenant v. Zepelin, etatsmäßiger Stabsoffizier im 2. niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47 in Posen, Generalmajor Alb. von Zingler, zuletzt Kommandeur der 25. Infanterie-Brigade in Münster, Generalmajor Rud. von Zingler, Abtheilungs-Chef im großen Generalstabe und Oberquartiermeister, u. A. m.

Von weiteren Schülern der Anstalt nennen wir: Dr. Dreher-Berlin, J. Kamberg, Geh. expedirender Sekretär im Reichspostamt, Admiralitätsrath Fr. Kurtzwig, Marine-Oberingenieur Konrad Müller, Oberpräsident von Schlieckmann-Königsberg i. P., der bekannte Philologe Prof. Studemund, Dr. Weigelt, Direktor der kaiserl. landwirthschaftlichen Versuchsstation zu Rufach i. Els., Pastor R. Ziel in Amelungen.

Sicher werden in den Festtagen der Friedrich-Wilhelms-Schule vom 28.—30. September sich viele früheren Schüler der Anstalt hier wieder zusammenfinden, um in fröhlicher Gemeinschaft der schönen Jugendzeit zu gedenken, welche sie gemeinsam verlebt. Alle werden aber aus vollem Herzen in den Wunsch einstimmen, mit dem der Festbericht schließt und welcher auch den Schluß unseres Artikels bilden möge: „Wir haben die Friedrich-Wilhelms-Schule von bloßen Entwürfen bis zu diesem lebendigen Augenblick wandeln sehen, immer auch sich selber wandelnd. Aeußerlich und innerlich! Auf einen beispiellosen Aufschwung, der sie zu einer der größten Schulen der Monarchie machte, ja mitunter vielleicht zur größten, ist seit einem Jahrzehnt ein äußerer Rückgang gefolgt, der sie auf das Niveau vieler anderer Schulen in großen Städten geführt hat. Aber unter allen Schwankungen äußeren Erfolges hat sie niemals aufgehört, an ihrem innerlichen Um- und Fortbau, ihrer Besserung zu arbeiten. Möge sie, welche Gestalt sie auch einmal einnimmt, immer darin beharren, die Jugend zur Gottesfurcht, zur Vaterlandsliebe, zur Treue gegen unser erlauchtes Herrscherhaus, zu rechtem Wissen und Können zu erziehen, damit alle Zeit aus ihr fromme, redliche, wahrhaftige, tapfere, edle und nützliche Männer hervorgehen, dem deutschen Volke, dieser Stadt, der Schule und ihnen selbst zur Ehre!"

Deutschland.

Berlin, 9. September. Bei der Besprechung der Vorgänge in Würtemberg wurde auch die Frage aufgeworfen, ob ihnen nicht durch eine Abänderung der zwischen Würtemberg und Preußen abgeschlossenen Militär-Konvention vorzubeugen sei. Als abänderungsbedürftig wurde unter Anderem die angebliche Bestimmung der Konvention bezeichnet, wonach die oberen Kommandostellen vom Regiments-Kommandeur aufwärts mit preußischen Offizieren besetzt werden müßten. Von einer solchen Bestimmung ist indessen in der Militär-Konvention selbst nichts enthalten. Vielmehr besagt Art. 5 derselben ausdrücklich, daß die Ernennung, Beförderung und Versetzung der Offiziere des würtembergischen Korps dem Könige von Würtemberg zustehen. Nur bezüglich der Ernennung des Höchstkommandirenden ist die besondere Zustimmung des Kaisers erforderlich, doch fehlt auch hier jede Bestimmung darüber, daß es ein preußischer General sein müsse. Allerdings sind zur Beförderung der Gleichmäßigkeit der Ausbildung und in dem inneren Dienste der Truppen preußische Offiziere in das würtembergische Korps abkommandirt worden, ebenso wie würtembergische Offiziere in der preußischen Armee dienen. Aber diese preußischen Offiziere nehmen keineswegs nur die oberen Stellen ein, auch ist selbst für diese Abkommandirungen besondere Verabredung vorbehalten. Die Stellung eines kommandirenden Generals des würtembergischen Korps ist zwar bisher stets einem preußischen General übertragen gewesen; aber eine Verpflichtung dazu ist nicht vorhanden; auch ist jüngsthin Prinz Wilhelm von Würtemberg als Nachfolger des Generals v Alvensleben bezeichnet worden.

Berlin, 10. September. Als der von Dresden gegen 11 Uhr hier eintreffende Kurierzug in die Halle des hiesigen Anhalter Bahnhofes einlief, nahm der Train eine so große Geschwindigkeit an, daß die Lokomotive mit den darauffolgenden Wagen weit über die vorgeschriebene Stelle zum Halten hinausschoß und über den Perron bis dicht an die zum Empfangsvestibül führende Mauer getrieben ward. Sei es, daß die Fahrgeschwindigkeit an sich nicht genug verlangsamt worden, sei es, daß die Karpenter-Bremsen nicht richtig funktionirt haben: die Gewalt der nachdrängenden Wagen war so heftig, daß der der Lokomotive folgende Packwagen direkt in den angeschlossenen Eilgutwagen hineingeschoben ward und zum Theil auf dem Tender der Maschine zu ruhen kam, wobei der Wagen natürlicherweise vollständig in Trümmer ging. Der in der Bahnhofshalle stationirte Schutzmann erkannte beim Einlaufen des Zuges ebenfalls die Gefahr; sein dem Führer zugerufenes „Halt" verhallte aber vergeblich. Außer dem zersplitterten Packwagen ist kein weiterer Wagen beschädigt worden, auch das Zugpersonal hat glücklicherweise durch die herumfliegenden Holz- und Glassplitter nur unerhebliche Verletzungen davongetragen, während die Passagiere des Zuges, welche den bestehenden Vorschriften gemäß erst die nach den Gepäckwagen folgenden Waggons einnahmen, mit dem Schrecke davongekommen sind.

— Der Kaiser wird, nach den aus Gravenstein telegraphisch mitgetheilten Dispositionen, heute auf dem Artillerie-Schulschiffe „Mars" das Frühstück einnehmen und sich sodann an Bord der „Hohenzollern" nach Kiel begeben, von wo der Monarch um 11 Uhr Abends über Berlin nach Breslau weiterreist.

— Die Kaiserin ist gestern Nachmittag 2 Uhr in Flensburg eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Ihre Majestät wurde von der von allen Seiten zusammengeströmten zahlreichen Volksmenge jubelnd begrüßt und begab sich unter dem Geläute der Glocken in die Stadt zum Besuche des Diakonissenhauses. In den Straßen bildeten die Vereine und Korporationen Spalier. Um 2 Uhr 50 Minuten erfolgte die Weiterreise der Kaiserin nach Potsdam.

— Das „Statistische Jahrbuch für das deutsche Reich" veröffentlicht in seinem neuesten Band eine Uebersicht der Wahlen zum deutschen Reichstag. Von besonderem Interesse ist dabei die Zusammenstellung der sozialdemokratischen Stimmen. Es wurden danach abgegeben: 1871: 424,700, 1874: 352,000, 1877: 493,300, 1878: 437,100, 1881: 312,000, 1884: 560,000, 1887: 793,100, 1890: 1,427,300 sozialdemokatische Stimmen. Hierzu bemerkt die „Nat.-Lib. Korr.": Die stetig fortschreitende, in zwanzig Jahren um mehr als das Zehnfache gewachsene Stimmenzahl der Sozialdemokratie ergiebt sich aus dieser Uebersicht mit erschreckender Deutlichkeit. Nur bei den Wahlen von 1878 und 1881 macht sich ein Rückgang bemerklich, der auf den Eindruck der Attentate und die ersten Wirkungen des alsdann erlassenen Sozialistengesetzes zurückzuführen ist. Etwas anders gestaltet sich das Bild, wenn man die Zahl der gewählten Abgeordneten in Betracht zieht. Auf 100 Abgeordnete kamen im Jahre 1871 0,5, 1874 2,3, 1877 3,0, 1878 2,3, 1881 3,0, 1884 6,0, 1887 2,8, 1890 8,8 sozialdemokratische Abgeordnete. Hier fällt namentlich der sehr bedeutende Rückgang bei den Wahlen von 1887 trotz einer erheblichen Zunahme der Stimmenzahl auf. Es waren die Septennatswahlen, bei denen eine außerordentlich starke Wahlbetheiligung der bürgerlichen Parteien und vielfach ein ganz geschlossenes Vorgehen derselben gegen die Sozialdemokratie stattfand. Jener durch äußere Umstände erklärliche Rückgang bei den Wahlen von 1878 und 1881 kann die Wahrnehmung nicht abschwächen, daß sich keine andere Partei eines so beständigen und in so starkem Maßstab fortschreitenden Wachsthums erfreut, wie die Sozialdemokratie. Man darf auf den Erfolg gespannt sein, wenn einmal wieder Wahlen nach Erlöschen des Sozialistengesetzes stattfinden.

— Augenblicklich beherbergt die deutsche Reichshauptstadt einen fremdländischen Besucher, dessen Persönlichkeit auch das Interesse weiterer Kreise zu erwecken geeignet ist. Es ist dies Sir Charles Gibson aus St. Louis, Vereinigte Staaten von Nordamerika, welcher mit seiner Gemahlin hierselbst für einige Zeit Aufenthalt genommen hat. Sir Charles Gibsons Beziehungen zum deutschen Reiche bezw. zur Krone Preußen sind nicht neuen Datums. Schon vor mehr als drei Jahrzehnten machte sich Sir Charles Gibson um das preußische Staatsinteresse durch einen erfolgreich geführten Prozeß gegen einen flüchtig gewordenen Postbeamten verdient, wofür er, da er jedwedes Honorar ablehnte, seitens des damaligen Prinzregenten, späteren Königs Wilhelm von Preußen durch Uebersendung werthvoller Kunstgegenstände geehrt wurde. Sir Charles Gibson bethätigte auch fernerhin seine rege Theilnahme für alles Deutsche durch sein rastloses Bemühen um die Pflege guter Beziehungen zwischen seiner amerikanischen Heimath und dem deutschen Reiche, sowie um die möglichste Fernhaltung von Mißverständnissen, an denen es ja neuerdings nicht gänzlich gemangelt, welche diese Beziehungen hätten trüben können. Dem verdienstlichen amerikanischen Patrioten haben diese seine uneigennützigen Bestrebungen denn auch wiederholt den Dank und die Anerkennung der kaiserlichen Regierung eingetragen. So wurde er vor mehreren Jahren bereits durch Verleihung des Kronenordens 2. Klasse und vor Kurzem durch die Verleihung der 1. Klasse desselben Ordens ausgezeichnet. Für die jetzige Hierherkunft Sir Charles Gibsons ist in erster Linie das Verlangen maßgebend gewesen, der kaiserlichen Regierung für die neuerliche Ordensverleihung den persönlichen Dank abzustatten, und dann auch der Wunsch, Deutschland und die deutschen Verhältnisse, denen er stets seine lebhaftesten Sympathien zugewendet, bei dieser Gelegenheit noch eingehender kennen zu lernen.

Potsdam, 9. September. Der mit Wahrnehmung des Amtes als kaiserlicher Kommissar für Helgoland vor einem Monat betraute Geh. Regierungs-Rath Wermuth ist abberufen und, wie der „Reichsanzeiger" meldet, durch den ständigen Hülfsarbeiter im Reichsamt des Innern, Regierungs-Rath Dr. Kelch, ersetzt worden. Dr. Kelch war bis zu der anfangs dieses Jahres erfolgten Ernennung zum Hülfsarbeiter Vertreter der Stadt Potsdam im Abgeordnetenhause und mußte damals sein Mandat niederlegen. Erst vor wenigen Tagen haben ihn die konservativen Wähler Potsdams von Neuem als Kandidaten aufgestellt.

Potsdam, 9. September. (W. T. B.) Ihre Majestät die Kaiserin ist 10 Uhr 55 Minuten auf Station Wildpark eingetroffen. Allerhöchstdieselbe begab sich sofort nach dem Neuen Palais.

Kiel, 9. September. (W. T. B.) Die Prinzessin Heinrich ist um 3½ Uhr von Glücksburg hier eingetroffen.

Das österreichische Geschwader wird morgen Abend oder Donnerstag früh im hiesigen Hafen erwartet.

Magdeburg, 9. September. Das Wasser steigt heute Morgen hier ziemlich rasch; Morgens 9 Uhr zeigte der Pegel 4,20 Meter oder 13 Fuß 6 Zoll. Gestern Abend 8 Uhr ist mit der Oeffnung des Pretziener Wehrs begonnen worden. Das Wasser strömt durch den Umfluthkanal und hat den Biederitzer Busch heute Morgen schon theilweise unter Wasser gesetzt. Die Stromstrecke von oberhalb Schönebeck bis unterhalb Magdeburg wird hierdurch bedeutend entlastet, da das Wasser des Umfluthkanals erst bei Lostau wieder in die Elbe zurücktritt. Die Erträgnisse der im Umfluthkanal liegenden Aecker und Wiesen sind zum größten Theile geborgen worden, da die Besitzer derselben durch die Behörden rechtzeitig gewarnt waren. Man hätte Alles bergen können, wenn die Arbeitskräfte noch reichlicher zu haben gewesen wären. Die Grummeternte ist auch noch ziemlich in Sicherheit gebracht; Sonntag früh konnte man Hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen auf den Wiesen in Thätigkeit sehen, welche das frisch gemähte Gras in Sicherheit brachten. Der Elbstrom führt eine große Menge Holz mit sich.

München, 6. September. Wenn auch der Regen aufgehört hat und das Wasser überall im Zurückgehen begriffen ist, so herrscht doch noch an manchen Orten schwere Noth. Der Kochelsee ist neuerdings gestiegen. Vom Herzogstand bis gegen Penzberg erblickt man eine große Wasserfläche. Die Schönmühle steht unter Wasser. Herzogstand und Benediktenwand sind dicht beschneit. Die Straßen Kochel-Schlehdorf und Bichl-Sindelsdorf sind wegen Hochwassers unpassirbar. Ein Damm bei Klein-Weiche ist bereits gebrochen; Alles arbeitet, den zweiten Damm zu halten. Die Fläche von Winzer bis Ruckafing gleicht einem großen, drei Viertelstunden breiten See. Die Ortschaften Buchhofen, Kirchdorf, Mandorf u. a. sind überschwemmt. Der Verkehr mit dem baierischen Wald stockt noch fast gänzlich.

München, 9. September. (W. T. B.) Dem Vernehmen nach verlieh der Prinzregent dem Kommandeur des Gardekorps, General der Infanterie Freiherrn von Meerscheidt-Hüllessem, dem Kommandeur des dritten Armeekorps, General-Lieutenant von Versen, und dem Vize-Admiral Knorr das Großkreuz des Militär-Verdienstordens.

Karlsruhe, 9. September. (W. T. B.) Der heutige Geburtstag des Großherzogs, dessen Feier Kanonensalut und Choralmusik einleiteten, wurde am Vormittag mit einem Festgottesdienst begangen. Am Nachmittag fand ein Festmahl im Museum statt, bei welchem der Staatsminister Turban den Trinkspruch auf den Großherzog ausbrachte. Im Stadtgarten war ein Gartenfest veranstaltet; für den Abend ist eine Festvorstellung im Theater angesetzt. — Der Kronprinz von Schweden ist in Mainau angekommen.

Frankreich.

Paris, 6. September. (Voss. Ztg.) Die biederen Auvergnaten hatten vergangenen Sonntag einen Abgeordneten zu wählen. Unter den Männern, welche sich um die Ehre bewarben, die Söhne des Arverner-Landes in der Kammer zu vertreten, waren die bekanntesten Mary Raynaud und der ehemalige Polizeipräfekt Andrieux. Da Niemand die erforderliche Mehrheit erhielt, so wurde ein zweiter Wahlgang nöthig, aber Mary Raynaud hat einen solchen Vorsprung vor seinen Mitbewerbern, daß an seinem Siege kaum gezweifelt werden kann. Wird er nun wirklich gewählt, so wird diese Wahl ein bemerkenswerthes Zeichen der Zeit sein. Mary Raynaud ist nämlich von Beruf ein Börsenspekulant, der sein Geschäft nach der Lebensregel jenes amerikanischen Vaters betreibt, welcher seinem Sohne predigte: „Mache Geld, mein Sohn, wenn Du kannst, dann ehrlich; aber mache Geld." Mary Raynaud war vom Geschicke nicht begünstigt; er machte Geld, aber er konnte es nicht immer ehrlich. Und so geschah es, daß er im Jahre 1885 wegen Betruges und Unterschlagung zu zweijährigem Kerker verurtheilt wurde, welche Strafe er auch absaß, wie ein Mann. Seitdem hatte er noch zwei Mal Unglück: er wurde wegen Verleitung eines Gerichtsvollziehers zu Amtsmißbrauch und wegen Schwindels wieder zu mehrmonatlicher Haft verurtheilt und auch diese Strafen büßte er tapfer. Er wird sich, wenn er gewählt wird, voraussichtlich rühmen können, der am meisten eingesperrt gewesene Abgeordnete der Kammer zu sein. Es giebt eine Gesellschaftsklasse, in der das wirklich ein Ruhmestitel ist. Gegenwärtig steht dieser interessante Mann an der Spitze eines Unternehmens mit dem stolzen Namen „Banque d'Etat", „Staatsbank". Er hat, wie dies hier Sitte ist, den Finanz- und Börsentheil des „Gaulois" gepachtet und belehrt täglich die Leser dieses eleganten Organs des Königs Philipp VII. und der Kirche über die Wirthschafts- und Börsenfragen des Augenblickes. Außerdem fordert er in stehenden Artikeln das Publikum auf, ihm Gelder und Werthpapiere anzuvertrauen, die er mit 100 bis 120 Prozent jährlich zu verzinsen verspricht. Ganz dasselbe hatte er vor fünf Jahren gethan und war damals, wie gesagt, zu Schaden gekommen. Die lumpigen zwei Jahre Kerker haben ihn anscheinend von der weitern Anwendung seines Systems nicht abgeschreckt. Das ist der Mann, der voraussichtlich demnächst auf der Abgeordnetenbank Platz nehmen wird. Die Wähler kennen seine Vergangenheit, aber sie stoßen sich nicht daran. Auvergnaten stehen im Rufe, die Kunst des Geldmachens besonders zu schätzen. Merimee pflegte, als sie noch hauptsächlich das Geschäft des Wassertragens in Paris verrichteten, von ihnen zu sagen: „Sind doch Tausendsassas, diese Auvergnaten. Kommen als hergelaufene Fremde nach Paris und bringen es fertig, uns das Wasser unserer eigenen Seine um Geld zu verkaufen." Für die kleinen Unzuträglichkeiten, mit denen die Kunst des Geldmachens nun einmal unzertrennlich verbunden ist, haben sie wohlwollende Nachsicht. Jedenfalls ist die Wahl Mary Raynaud's, wenn sie erfolgt, sehr „fin de Siècle", wie man hier sagt.

Paris, 9. September. (W. T. B.) Die Einnahmen an indirekten Steuern und Monopolen ergaben im Monat August 780,000 Franks weniger als veranschlagt, jedoch 5,600,000 Franks mehr als im August vorigen Jahres. Die Einnahmen der ersten acht Monate dieses Jahres übersteigen den Voranschlag um 39 Millionen und die gleiche Periode des Vorjahres um 43 Millionen Franks.

Die österreichische Länderbank eröffnet am 12. d. M. hier eine Filiale.

Paris, 9. September. (W. T. B.) Die Ueberschwemmungen längs des Senegal dauern fort. Der Gouverneur von Senegal hat die Regierung telegraphisch um Hülfe für die eingeborene Bevölkerung gebeten.

Nancy, 9. September. (W. T. B.) General Hugot, Kommandant der 22. Infanterie-Brigade, ist gestorben.

Arras, 9. September. (W. T. B.) 430 Grubenarbeiter haben hier die Arbeit eingestellt.

Italien.

Neapel, 8. September. Ueber den Ausbruch des Vesuv berichtet die „Wes.-Ztg." folgendes Nähere: Auf der Seite des Torre del Greco und Pompejis hat sich ein neuer Krater in den letzten Tagen geöffnet, der seinen Strom in das darunter liegende Thal ununterbrochen voll glühender Lava hinabsendet. Die Hauptmündung des Kraters zeigt eine Oeffnung von 50 Quadratmetern und ist von drei andern kleineren Oeffnungen umgeben. Zu Torre del Greco, zu San Giuseppe de Ottaiano, zu Somma und im Thale von Pompeji vernimmt man ein donnerähnliches Geräusch, das durch den Ausbruch des schrecklichen Vulkans verursacht wird. Im Thale von Pompeji ist dabei die merkwürdige Erscheinung beobachtet worden, daß in Folge der Erruption die Metalle und besonders das Silber Oxyd ansetzen. Der Mündung des Kraters kann man sich nicht nähern, auch nicht zu normalen Zeiten, da der Schlund umgeben ist von gewaltigen, schroff abfallenden Felsstücken. Jene, welche sich nach den bedrohten Ortschaften begeben haben, um die Eruption zu beobachten, erzählen, daß der Erdboden unter ihren Füßen zitterte. Man könne daraus die gewaltige Explosionskraft dieser vulkanischen Massen entnehmen und man fürchtet, daß das Bisherige nur

ein Vorspiel von noch größeren kommenden Schrecknissen sein wird. Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß es leicht sein dürfte, dem Feuerstrom eine andere Richtung zu geben, um ihn von dem bedrohten Thal von Pompeji abzulenken. Es wäre hierzu nur nöthig, ein schmales Bett zu graben, um die Lava nach dem großen Thal von Terzigni und Ottaiano hinabzulenken.

Großbritannien und Irland.

Das Liverpooler „Schwatzpicknick", wie die Jahresversammlung der Trade-Unions im Hinblick auf den massenhaft zu Tage geförderten blühende Unsinn von den realistisch urtheilenden wirthschaftlichen Fachpolitikern genannt wird, hat mit seinen Verhandlungen und Resolutionen den wohlverstandenen Interessen der Arbeit und der Arbeiter Großbritanniens einen sehr fragwürdigen Dienst geleistet. Wenn man von dem persönlichen Gezänk zwischen den voller Neid und Mißgunst auf einander loshackenden Anwälten des Trade-Unionismus der alten und der neuen Schule absieht, so bleibt als Kern eine Reihe von Beschlüssen, deren Verwirklichung, falls sie überhaupt in irgend einem halbwegs vernünftig geordneten und regierten Staatswesen denkbar wäre, den schleunigen, unheilbaren Ruin der National- und Sozialwirthschaft nach sich ziehen müßte. Während der Zug der Zeit auf immer intensivere Anspannung aller geistigen und materiellen Kräfte im Dienste des Kulturfortschrittes geht, und die Ansprüche an die Arbeitskraft und Arbeitsleistung des Einzelnen sich desto mehr steigern, je höher er auf der sozialen Stufenleiter steht, soll der gewöhnliche Arbeiter und Tagelöhner berechtigt sein, für Herabsetzung seines Leistungsniveaus erhöhte Lohnsätze einzuheimsen. Unter dem Druck der sozialrevolutionären Wortführer wurde in Liverpool die Einführung des achtstündigen Maximalarbeitstages für alle Arbeiter beschlossen, mit dem Hinzufügen, daß, wer immer sich einer längeren Tagesarbeit „schuldig" mache, gesetzliche Strafe verwirke. Man wird zugeben, daß dieser Beschluß einer Versammlung, die sich auf ihre angebliche Kenntniß der praktischen Arbeitsverhältnisse etwas zu Gute thut, ebensowohl von den wildesten Pariser Arbeiterklubs, deren Mitglieder sich tagtäglich an schlechtem Absynth und wohlfeilem Atheismus berauschen, dekretirt sein könnte.

Wäre das Liverpooler Schwatzpicknick ein wirkliches und wahrhaftiges Arbeiterparlament, so hätte Englands Industrie allen Grund, mit Zagen in die kommenden Tage zu blicken. Denn die Zahl der Arbeiter überwiegt in den meisten industriellen und sonst gewerbthätigen städtischen Zentren so gewaltig, daß ihnen die Entsendung einer auf die Forderung des achtstündigen Maximalarbeitstages verpflichteten Unterhausmehrheit nicht sonderlich schwer fallen könnte. Indeß stehen dem zweierlei Umstände entgegen. Einmal steht die Mehrzahl der unionistischen Arbeiter keineswegs auf dem extremen Standpunkt der Führer, und dann fehlt noch sehr viel, daß die Trade-Unions das Gros der englischen Arbeiter hinter sich hätten.

Die Frage, ob bei den Beschlüssen des Liverpooler Schwatzpicknicks mehr Verrücktheit oder Unehrlichkeit im Spiele sei, beantwortet ein Kenner der dort das große Wort führenden Agitatoren dahin, daß wahrscheinlich beide Momente gleichwerthig ins Gewicht fallen.

„Diese Leute glauben, oder thun doch wenigstens so, daß der Staat, natürlich der von den „Arbeiter"-Vertretern geleitete, die Dinge so einrichten könne, daß jeder Arbeiter alsdann für acht Stunden erheblich höhere Lohnsätze bezieht, als jetzt für neun oder zehn Stunden. Aber die Mehrheit der Unionsmitglieder, die keine Träumer sind, theilen diesen Glauben nicht, deshalb fürchten wir, daß bei ihnen eine starke Dosis Unehrlichkeit mitwirkt. Sie streben nicht sowohl nach verringerter Arbeitszeit als nach höheren Löhnen, und meinen dieses Ziel durch einen fest bestimmten Maximalarbeitstag, mit der Befugniß, entsprechend höher bezahlte Ueberstunden zu machen, erreichen zu können. Thatsächlich steckt hinter der Schwärmerei einer ganzen Anzahl Trade-Unionisten für den Achtstundentag nur der Ueberstundenkniff, der schon mit einem gewissen Erfolg in mehreren Gewerben angewandt worden ist."

Vorstehende Auslassung steht nicht vereinzelt da, sondern ist typisch für die Beurtheilung, welcher die Resolutionen des Liverpooler Kongresses in allen wirthschaftlich kompetenten Kreisen des englischen Volkes begegnen. Auch nimmt die öffentliche Meinung des Landes die Kongreßverhandlungen kaum noch ernst, betrachtet sie vielmehr als eine schlechte Kopie des kontinentalen Anarchismus, welche auf englischem Boden niemals festen Fuß fassen werde.

London, 9. September. (W. T. B.) Kanonikus Liddon von der St. Pauls-Kathedrale ist heute an seinem Landaufenthaltsorte gestorben.

Gibraltar, 9. September. (W. T. B.) Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind heute auf der Yacht „Conqueror" nach Cannes abgereist.

Rußland.

Petersburg, 6. September. Der noch unlängst blühende Holzhandel Petersburgs, Archangels, Onegas, Rigas, Narwas und Mesens mit London beginnt gegenwärtig stark in Verfall zu gerathen, was durch die verstärkte Holzausfuhr von Schweden und Norwegen nach England erklärt wird. Kolossale Umsätze in Holz auf den ausländischen Märkten haben auch die Finnländer. Was die Aussichten der russischen Exporteure im laufenden Jahre betrifft, so gestalten sich dieselben besonders ungünstig. Es wird daher die Frage des Verfalls des Holzhandels sehr eingehend auf dem bevorstehenden allrussischen Kongreß von Waldbesitzern und Händlern erörtert werden, und sind bereits mehrere Referate über diese Materie verbreitet.

Zu der in diesen Tagen erfolgten Ernennung des bisherigen Kurators des Dorpater Lehrbezirks, Geheimraths Kapustin, zum Kurator des Petersburger Lehrbezirks finden wir im „Sswet" nachfolgende Notiz:

„Verhältnißmäßig nicht lange verblieb M. N. Kapustin auf dem schwierigen und verantwortungsvollen Posten eines Kurators des Dorpater Lehrbezirks, doch vermochte er in dieser Zeit so viel für die russische Sache zu thun, daß sein Name in ganz Rußland bekannt wurde und alle wahren Russen mit Vertrauen und Liebe seiner Thätigkeit folgten, in der Ueberzeugung, daß die wichtigsten Interessen Rußlands im Ostseegebiet sich in weisen und festen Händen befinden. M. N. Kapustin hat nicht nur die russische Schule in einem Gebiet „wieder hergestellt", wo stark separatistische und Rußland feindliche Tendenzen herrschen, sondern stellte sie auch auf einen völlig festen Boden, von dem zu verrücken es nicht leicht sein wird. Er gab der Schule jenen russischen Geist, jenen wahren Volksglauben, mit Hülfe dessen diese Schule erfolgreich den Kampf mit den sie umgebenden feindlichen Elementen bestanden und als eine mächtige Pflanzschule der beiden Pfeiler des russischen Lebens — der Rechtgläubigkeit und Nationalität — diente. Der hohe, wahrhaft staatsmännische Geist M. N. Kapustin's erfaßte die Lage, in welcher sich die russische Schule im Ostseegebiet befand, und stellte ein vollkommen klares und bestimmtes Programm ihrer künftigen Thätigkeit auf. Man darf nicht daran zweifeln, daß Kapustin's Entfernung von dem von ihm eingenommenen Posten großes Frohlocken der deutschen Partei erregen wird, welche wahrscheinlich ihr Haupt erheben und den Sieg zu feiern beginnen wird. Der Triumph dieser Partei wird jedoch ein unbegründeter sein. Der Nachfolger M. N. Kapustin's wird jedenfalls in die Fußtapfen seines berühmten Vorgängers treten und die von ihm begonnene Sache zu Ende führen."

Daß das System der Unterdrückung der deutschen Bevölkerung auch nach Kapustin's Entfernung fortgesetzt werden wird, daran zu zweifeln liegt nicht der Schatten eines Grundes vor, da auch Kapustin doch nur Werkzeug des herrschenden Panslawismus und Altrussenthums ist. Wir glauben daher auch nicht an den vom „Sswet" angekündigten Jubel der deutschen Balten über Kapustin's Versetzung.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. September. C. J. F. Bräunlich †. — Der Kaufmann und Schiffsrheder C. J. F. Bräunlich, der Begründer der Bräunlich'schen Rhederei, ist gestern in Flinsberg in Schlesien, woselbst er Heilung von schweren Leiden suchte, im Alter von 70 Jahren verstorben. Bräunlich hat sein Geschäft in kleinen Verhältnissen begonnen, seinem Fleiß und seiner persönlichen Thatkraft hatte er es zu danken, daß dasselbe sich mehr und mehr erweiterte und bald weit über die engere Heimath hinaus einen Ruf erhielt. Besonders ist ihm die Hebung der Lokalschifffahrt und die regelmäßige Verbindung mit den Ostseebäderorten zu danken. Sein liebenswürdiger Verkehr im Privatleben hat ihm überall Freunde geschaffen und wird sein Tod in den weitesten Kreisen Theilnahme hervorrufen.

— In unserer aufgeklärten Zeit glaubt man nicht mehr an Zauberei und Wunderdinge, aber zuweilen sieht man auch Vorgänge, für welche jede Erklärung fehlt und welche man geneigt ist, für übernatürlich zu halten, und hierzu gehören auch die Experimente, welche gestern Abend die Antispiritisten G. Homes und Frau Homes-Fey im kleinen Saale des Konzerthauses vorführten. Selten dürfte das Publikum etwas Verblüffenderes gesehen haben. Erregte schon zur Eröffnung der Vorstellung Frau Homes durch die Sicherheit ihres Gedankenlesens, bei welcher ihr als „Leiter" ein hiesiger bekannter Fabrikant und Stadtverordneter diente, berechtigtes Erstaunen, so steigerte sich dasselbe noch im Laufe des Abends, als das Künstlerpaar das „Geister-Kabinet" vorführte und dabei in äußerst drastischer und doch mysteriöser Weise den ganzen „Geisterspuk von Resau" veranschaulichte. Einen seltenen Effekt erzielten die „Materialisationen und Transfigurationen", welche für unsere Stadt gänzlich neu sind, und für welche man vergeblich nach einer Erklärung sucht. Weiter lernten wir in Herrn Homes einen Mannotechniker kennen, dessen Gedächtnißschärfe an das Unglaubliche grenzt. Völlig unerklärlich dürfte den meisten Anwesenden jedoch die Schlußpiece der Vorstellung, „Das Sehmedium" gewesen sein, womit das Künstlerpaar den lebhaftesten Beifall erntete. Wir unterlassen es, des Näheren auf die einzelnen Experimente einzugehen, da eine Beschreibung derselben doch nicht ausreichen würde, dem Leser ein anschauliches Bild davon zu geben, man muß diese mysteriösen Vorführungen selbst sehen und dazu ist noch an einigen Abenden Gelegenheit, da Mr. und Mrs. Homes noch bis zum Freitag hier Vorstellungen geben. Wir empfehlen dieselben der Beachtung des Publikums.

— Der wissenschaftliche Hülfslehrer am königlichen Marienstiftsgymnasium und Mitglied des königlichen Seminars für gelehrte Schulen hierselbst, Herr Päplow, ist zum wissenschaftlichen Hülfslehrer an der städtischen höheren Mädchenschule zu Stargard i. Pomm. gewählt worden.

— In der neuesten Nummer des „Deutschen Kolonialblattes", das bekanntlich von der Kolonial-Abtheilung des deutschen auswärtigen Amtes herausgegeben wird, findet sich ein Verzeichniß der bei der deutschen Schutztruppe für Ostafrika angestellten Offiziere und Unteroffiziere. Unter denselben sind folgende aus der Provinz Pommern gebürtig: 1. Chef Freiherr von Eberstein, geboren 25. August 1862 zu Stettin. 2. Sek.-Lt. Charles de la Fremoire, geboren am 13. Oktober 1861 zu Stettin (Station Mpwapwa). 3. Deckoffizier Walter Frodien, geboren am 19. Februar 1863 zu Vorwerk Pommerensdorf bei Stettin (Station Sansibar). 4. Deckoffizier August Bluhm, geboren am 19. September 1863 zu Buskow (?) bei Stettin (Station Mkwadja.) 5. Kapitän Max Prager, geboren am 7. November 1854 zu Stettin.

— Das Dienstmädchen Laura Marie Schwartz aus Treptow a. R., welche hierselbst bei einem Zahntechniker, Breitestraße 6, in Dienst stand, hat sich seit Sonntag entfernt und ist nicht wieder zurückgekehrt. Da die Sachen derselben in bester Ordnung zurückgelassen, wird angenommen, daß ihr ein Unglück zugestoßen.

— Am 8. d. M. fand die General-Versammlung der vor ca. 3 Jahren durch den Stettiner Lehrerverein ins Leben gerufenen Unterstützungskasse für die Hinterbliebenen der Mitglieder des genannten Vereins statt. Nach dem zunächst erstatteten Kassenbericht hat die Kasse mit den diesjährigen Beiträgen, pro Mitglied jährlich etwa 12 Mark, ein Vermögen von 6500 Mark. Die Ausgaben betrugen 72,50 Mark. Nach der statutengemäßen Ergänzungswahl setzt sich nunmehr der Vorstand der Kasse zusammen aus den Herren Biermann, Röhl, Vorsitzende, Falk, Seefeldt, Kassirer, Siefert und Westphal, Schriftführer.

— Gewiß werden viele Eltern, deren Söhne sich dem Postfache widmen wollen, es mit Freuden begrüßen, daß Herr Sprachlehrer Jaskowski, Kleine Domstraße 24, I., mit dem 1. Oktober eine Postschule, die für die Postgehülfenprüfung vorbereitet, eröffnet und täglich Anmeldungen annimmt.

— Dampfer „Italia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft (Linie Stettin-Newyork) ist am 8. September wohlbehalten in Newyork eingetroffen.

Aus den Provinzen.

Stralsund, 8. September. Heute Vormittag schenkte der Konservator der Kunstdenkmäler in Preußen, Herr Geheimrath Persius, unserer St. Nikolai-Kirche einen mehrstündigen Besuch, um sich im Auftrage des königl. Kultus-Ministeriums über die aufgefundenen Wandmalereien zu unterrichten und zugleich dem Gemeinde-Kirchenrath seine Ansicht über die Bedeutsamkeit der Malereien mitzutheilen, auch seinen schätzenswerthen Rath wegen der bereits beschlossenen Wiederherstellung und Ergänzung zu gewähren. Die Beseitigung der weißen Tünche und die Wiederherstellung der bemalten Flächen wurde von dem Herrn Konservator unbedingt empfohlen; auch bezeichnete derselbe die einstweilen dafür ausgesetzten Anschlagssummen als nach seiner Meinung etwa ausreichend. Ferner übernahm er in dankenswerthester Weise, unter den ihm bekannten, mit solchen Arbeiten vertrauten, älteren und erfahrenen Malern einen für das hier geplante Vorhaben besonders geeigneten Mann zu ermitteln, welcher im Laufe dieses Herbstes die nöthige Muße erübrigen könnte, um persönlich die Ausführung anzuordnen, die Farbenproben anzusetzen, das geeignetste Verfahren zur thunlichsten Erhaltung der vorgefundenen Ueberreste zu ermitteln und die jedenfalls nöthigen Hülfskräfte durch öftere Wiederholung seiner Besuche hier zu überwachen. Die Anzahl der mit solchen Wiederherstellungsarbeiten gründlich vertrauten Sachverständigen ist nur eine geringe und sind dieselben daher vielfach in Anspruch genommen; hoffen wir indessen, daß wir bald nicht bloß die Tünche verschwinden sehen, sondern daß auch die Wandflächen im hohen Chor unserer St. Nikolai-Kirche bald in ihrem verjüngten farbenprächtigen Schmuck dastehen werden, so wie sie unseren thatkräftigen Vorfahren erschienen sind. (Stralf. Ztg.)

Neustettin, 9. September. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend in Groß-Küdde. Ein daselbst auf dem Felde beschäftigter Hütejunge hatte ein Feuer entzündet, um darin Kartoffeln zu braten. Durch den herrschenden Wind wurden die Flammen etwas seitwärts getrieben und entzündeten die Kleider eines in der Nähe spielenden 5jährigen Mädchens, welches alsbald lichterloh brannte. Obwohl durch hinzueilende Personen die Flamme bald erstickt wurden, hatte das Kind doch so schwere Brandwunden erlitten, daß es noch am selben Tage im hiesigen Krankenhause, wohin es geschafft war, verschied.

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. September. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 14° Reaumur. Barometer 28" 3'''. Wind: NW.

Weizen flau, per 1000 Kilogramm loko 180—190 bez., per September 189 nom., per September-Oktober 185,50—185 bez., per Oktober-November 184,50 B., 184 G., per November-Dezember 184,50 bez., per April-Mai 1891 187,50 B., 187 G.

Roggen niedriger, per 1000 Kilogramm loko 155—166 bez., per September 165,50 B., per September-Oktober 165,50—164,50 bez., per Oktober-November 163 B., per November-Dezember 161,50 B., per April-Mai 1891 158 bez.

Spiritus matter, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 41,00 nom., do. 50er 66,80 nom., per September 70er 40,00 nom., per September-Oktober 70er 39,50 nom., per Oktober-November 70er —,—, per November-Dezember 70er 36,20 nom., per April-Mai 1891 70er 37,00 bez.

Petroleum loko —,— verzollt.

Rüböl fest, per 100 Kilogramm loko o. F. bei Kl. 64,50 B., per September —,—, per September-Oktober 62,50 B., per April-Mai 1891 58,00 B.

Gerste loko 135—160, feine über Notiz bezahlt.

Hafer loko pommerscher neuer 125,00 bis 134,00 bez., do. alter —,—.

Rübsen loko und successive Lieferung nach Qualität 225—235 bez.

Raps loko und successive Lieferung nach Qualität 235—245 bez.

Regulirungspreise: Weizen 189,00, Roggen 165,50, Spiritus 40,00, Rüböl 63,50.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt. Weizen 184—188. **Roggen** 162—166. **Gerste** 156—165. **Hafer** 134—142. **Erbsen** —,—. **Rübsen** —,—. **Kartoffeln** 45—48. **Heu** 2,25—2,75. **Stroh** 35—37.

Berlin, 10. September. Weizen per Septb.-Oktb. 189,50—187,50 M per Oktb.-Novb. 189,00 M. per Novb.-Dezb. 186,00 M. per April-Mai 190,00 M.

Roggen per Septb.-Oktb. 170,00—171,25 Mk., per Oktb.-Novb. 166,50 Mk., per Novb.-Dezbr. 164,50 Mk., per April-Mai 160,75 Mk.

Rüböl per Septbr.-Oktbr. 64,50 Mk., per April-Mai 58,30 Mk.

Spiritus loko 70er 42,40, loko per Septb. 70er 41,90 Mk. per Septb.-Oktb. 70er 41,50 Mk., Novbr.-Dezbr. 36,90 Mk. per April-Mai 37,60 Mk.

Hafer per Sept.-Okt 139,00 Mk.

Petroleum Septbr. 23,40 Mk.

London. Wetter: prachtvoll.

Berlin, 10. September. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	106,75	London kurz	—,—
do. do.	3½%	99,90	London lang	—,—
Pomm. Pfandbriefe	3½%	99,20	Amsterdam kurz	—,—
Italienische Rente		95,50	Paris kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.		58,00	Belgien kurz	—,—
Ungar. Goldrente		91,10	Bredow, Cement-Fabr.	150,00
Rumän. 1881er amort. Rente		93,60	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	128,20
Serbische 5% Rente		88,10	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	378,00
Griechische 4% Goldrente		74,20	„Union", Fabrik chem. Produkte	15,00
Russ. Boden-Credit	4½%	102,60		
do. do. von 1880		97,60		
Chilenische 4½% Anleihe		160,20		
Oesterr. Banknoten		181,25		
Russ. Banknot. Cassa		256,30		
do. do. Ultimo		255,75		
National-Hyp.-Crd.-Gesellschaft (110)	4½%	103,50		
do. (110)	4%	100,20		
do. (100)	4%	100,00		
P. Hyp.-A.-B. (100)	4%			
I. Emission		96,00		
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.		116,50		
Stett. Vulc.-Priorität.		132,00		
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.		74,70		
o. 6 proz. Prioritäten		96,60		
Petersburg kurz		254,75		

Ultimo-Course:

Disconto-Commandit	229,50
Berliner Handels-Gesell.	171,50
Oesterr. Credit	174,70
Dynamite-Trust	153,20
Laurahütte	156,20
Harpener	213,20
Dortm. Union St.-Pr. 6%	94,90
Ostpreuß. Südbahn	103,20
Marienburg-Mlawka-bahn	71,00
Mainzerbahn	121,50
Norddeutscher Lloyd	151,20
Lombarden	68,50
Franzosen	113,20

Tendenz: schwach.

Hamburg, 9. September, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 91,25, per Dezember 83,25, per März 79,00, per Mai 78,25. Matt.

Hamburg, 9. September, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance. frei an Bord Hamburg, per September 13,97½, per Oktober 13,47½, per Dezember 13,35, per März 13,62½. Fest.

Bremen, 9. September. Petroleum (Schluß-Bericht) fest, Standard white loko 6,65 B.

Wien, 9. September, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,32 G., 7,37 B., per Frühjahr 7,65 G., 7,70 B. Roggen per Herbst 6,48 G., 6,53 B., per Frühjahr 6,70 G., 6,75 B. Mais per August-September 6,15 G., 6,20 B., per Mai-Juni 1891 6,03 G., 6,08 B. Hafer per Herbst 6,52 G., 6,57 B., per Frühjahr 6,75 G., 6,80 B.

Pest, 9. September, Vorm. 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko sehr fest, per Herbst 7,01 G., 7,02 B., per Frühjahr 1891 7,44 G., 7,46 B. Hafer per Herbst 6,21 G., 6,23 B., per Frühjahr 1891 6,56 G., 6,58 B. Mais per August-September 5,76 G., 5,78 B., per Mai-Juni 1891 6,12 G., 6,16 B. Kohlraps per August-Dezember 10,90 bis 11,00. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 9. September. Die heute von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltene Auktion über 50,134 Ballen Java-, 111 Kisten und 17 Ballen Padang-Kaffee ist wie folgt abgelaufen. Es wurden angeboten:

902 Ballen Java Preanger, hochgelb, Taxe 65 Cent, Ablauf 65—65¼ Cent.

5992 Ballen Java Preanger, gelblich, Taxe 59—64 Cent, Ablauf 60—64½ Cent.

3263 Ballen Java Tjilatjap, Taxe 57½ bis 62 Cent, Ablauf 59½—64½ Cent.

111 Kisten Padang W. I. B., Taxe 64½ bis 67 Cent, Ablauf 66¾—68¾ Cent.

4118 Ballen Java, blank, Taxe 56¼—56½ Cent, Ablauf 56—57¼ Cent.

291 Ballen Java Sitiardja, Taxe 55½ Cent, Ablauf 56¾ Cent.

2812 Ballen Java Panaroekan, Taxe 57½ Cent, Ablauf 57½—58 Cent.

6702 Ballen Java Probolingo, Taxe 56¼ bis 57 Cent, Ablauf 56¾—58 Cent.

2934 Ballen Java Soerubaia, Taxe 56¼ bis 56½ Cent, Ablauf 56—56½ Cent.

19,962 Ballen Java Pasoeroean, Taxe 55½ bis 56½ Cent, Ablauf 56¼—56½ Cent.

16 Ballen Java Liberia.

1845 Ballen Java Ordinair und Triage, Taxe 35—54 Cent, Ablauf 36½—55½ Cent.

1314 Ballen B. S. und Diverse.

Zusammen 50,151 Ballen und 111 Kisten.

Amsterdam, 9. Septbr., Nachm. Getreidemarkt. Weizen per November 223, per März 226. Roggen per Oktober 153—152 bis 151, per März 146—145.

Amsterdam, 9. Septbr. Java-Kaffee good ordinary 56,25.

Amsterdam, 9. September, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 58,75.

Antwerpen, 9. September, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16⅝ bez. u. B., per September —,— bez., 16,50 B., per Oktober-Dezember —,— bez., 17 B., per Januar-März 17⅛ B. Ruhig.

Antwerpen, 9. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

Paris, 9. September, Nachm (Schluß-Kourse.) Tendenz: Träge.

		Kours v. 8.
3% amortisirb. Rente	96,90	97,00
3% Rente	96,20	96,50
4½% Anleihe	106,55	106,60
Italienische 5% Rente	96,20	96,77½
Oesterr. Goldrente	97⅞	98,25
4% ungar. Goldrente	92,00	92,50
4% Russen de 1880	99,05	99,25
4% Russen de 1889	99,10	—,—
4% unifiz. Egypter	495,93	495,62
4% Spanier äußere Anleihe	78⅝	78,75
Convert. Türken	19,75	19,70
Türkische Loose	80,90	81,25
4% privil. Türk.-Obligationen	—,—	—,—
Franzosen	586,75	570,00
Lombarden	351,25	352,50
„ Prioritäten	342,50	342,50
Banque ottomane	632,50	626,25
„ de Paris	861,25	865,00
„ d'escompte	530,00	530,00
Crédit foncier	1315,00	1317,50
„ mobilier	458,75	460,00
Meridional-Aktien	715,00	720,00
Panama-Kanal-Aktien	47,50	43,75
„ „ 5% Obligationen	35,00	34,00
Rio Tinto-Aktien	676,25	670,60
Suezkanal-Aktien	2415,00	2428,75
Gaz Parisien	1432,00	1430,00
Credit Lyonnais	812,00	812,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	560,00	560,00
Transatlantique	635,00	636,00
B. de France	4290,00	4290,00
Ville de Paris de 1871	412,00	413,00
Tabacs Ottom.	330,00	330,00
2¾ Cons. Angl.	96,50	96,75
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122 3/16	122⅞
Wechsel auf London kurz	25,27½	25,26
Cheque auf London	25,27½	25,28
Wechs. Wien. k.	222,25	222,75
„ Amsterdam k.	206,68	206,68
„ Madrid k.	479,50	480,00
Comptoir d'Escompte neue	630,00	630,00
Robinson-Aktien	86,25	84,68

Paris, 9. September, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% fest, loko 35,25 bis 35,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 39,25, per Oktober 37,37½, per Oktober-Januar 37,25, per Januar-April 37,87½.

Paris, 9. September, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per September 25,60, per Oktober 25,50, per November-Februar 25,30, per Januar-April 25,50. Roggen ruhig, per September 15,80, per Januar-April 16,50. Mehl fest, per September 59,10, per Oktober 58,70, per November-Februar 57,10, per Januar-April 57,20. Rüböl träge, per September 71,75, per Oktober 70,75, per November-Dezember 69,50, per Januar-April 67,50. Spiritus fest, per September 35,75, per Oktober 36,00, per November-Dezember 36,25, per Januar-April 38,00.

London, 9. September. Chili-Kupfer 61,50, per 3 Monat 61⅝.

London, 9. September. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

London, 9. September. 96% Javazucker loko 16,00, fest. — Rübenrohzucker loko 13⅞, fest, do. neue Ernte —,—. Centrifugal Cuba —,—.

(Weitere Meldung.) Rübenrohzucker 13,75.

Liverpool, 9. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und Mais 1 d. niedriger. Mehl ruhig, unverändert. — Wetter: Schön.

Hull, 9. September Getreidemarkt. Englischer Weizen zu 2—3 Sh. niedriger verkäuflich, fremder Weizen ½—1 Sh. niedriger. — Wetter: Schön.

Glasgow, 9. September, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 49 Sh. 7 d.

Newyork, 9. September, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Oktober 83,00. Weizen per Dezember 103,50.

Newyork, 9. Septbr. Wechsel auf London 4,81¾. Petroleum in Newyork 7,35, in Philadelphia 7,35, rohes (Marke Parkers) 7,30. Pipe line cert. per Oktober — D. 80½ C. Mehl 3 D. 35 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 00⅞ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 00⅜ C., per Oktober 1 D. 01¼ C., per Dezember 1 D. 03¾ C. Getreidefracht 0,50. Mais 53. Zucker 5 7/16. Schmalz loko 6,47. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,50. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 17,32. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 16,62. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 103,50.

Newyork, 9. September. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 38,000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 8000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 22,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 13,000 Qrts.

Vermischte Nachrichten.

— Die Heilung des Keuchhustens will Dr. Mohn auf Grund der zufälligen Wahrnehmung erzielen, daß die Desinfektion des Krankenzimmers, in welchem sich die Keuchhustenkranken aufhalten, durch schweflige Säure die Anfälle mit einer an das Wunderbare grenzenden Geschwindigkeit beseitigt. Man bringt die Kranken am Morgen in frischer Wäsche und frischen Kleidern in ein anderes Zimmer, in welchem sie sich den Tag über aufhalten. In dem verlassenen Krankenzimmer verbrennt man auf je einen Kubikmeter Rauminhalt 25 Gramm Schwefel und läßt, nachdem man das Bettzeug, Kleider u. s. w. zweckmäßig aufgehängt und ausgebreitet hat, die schweflige Säure fünf Stunden einwirken.

Telegraphische Depeschen.

Gravenstein, 10. September. Nach der Spezialidee für das heutige Manöver steht das Ostkorps bei Düppel, das Westkorps dicht davor, letzteres durch das schleswig-holsteinsche Füsilier-Regiment Königin Nr. 86 verstärkt. Das Westkorps wird einen Angriff von Norden aus auf die Stellung bei Düppel machen und hierbei von der Torpedoflottille unterstützt werden. — Die Panzerflotte des Ostkorps ankert bei Wenningbund.

Sonderburg, 10. September. Um 4 Uhr Morgens begann der Angriff des Westkorps vom Norden her auf die Stellung bei Düppel. Die Vertheidiger beleuchteten von der Schanze 10 aus das Vorterrain mit elektrischem Lichte. Das Feuergefecht war außerordentlich heftig. Der Angriff gelang, nach und nach wurden sämmtliche Schanzen erstürmt. Seine Majestät der Kaiser hielt auf dem rechten Flügel des Ostkorps.

Beim Zurückgehen der Artillerie schlug auf dem Bergabhange ein Geschütz sammt der Protze um. Hierbei wurde ein Kanonier getödtet und zwei verletzt.

Koburg, 9. September. Der Prinz Philipp von Koburg (Bruder von Ferdinand von Bulgarien) ist heute Abend mit Gemahlin zu mehrtägigem Aufenthalte hier eingetroffen. Der Herzog Ernst kam heute früh aus Oberhof mit dem Herzog von Edinburgh, der gleichfalls in Oberhof weilte, hier an. Letzterer nimmt längeren Aufenthalt in Koburg, während Herzog Ernst in 14 Tagen zur Gemsjagd nach Tirol reist.

Wien, 9. September. Die Generaldirektion der Staatsbahnen veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die acht in jüngster Zeit auf ihren Linien vorgekommenen Unfälle und konstatirt darin, daß in sechs Fällen ausschließlich ein Verschulden der Bahnbediensteten vorliege. Der große Unfall bei Pilsen erfolgte in Folge des plötzlichen massenhaften Andranges des bei den Dammrissen der großen Teiche ausgetretenen Wassers.

Wien, 10. September. Der Kaiser verlieh dem italienischen Botschafter Nigra das Großkreuz des Stephansordens.

Pest, 9 September. Die Donau ist seit gestern um 22 Zentimeter gestiegen und die Ueberschwemmungsgefahr zunehmend.

Amsterdam, 9. September. Die neuerdings von auswärtigen Blättern verbreitete Meldung über eine Verschlimmerung im Zustande des Königs sind gänzlich unbegründet.

Lüttich, 10. September. Internationaler Sozial-Kongreß. Auf Antrag des Bischofs Korum-Trier wurde die Verhandlung über Festsetzung eines Mindestlohnes für Arbeiter von der Tagesordnung gestrichen.

Southampton, 9. September. (W. T. B.) Die Behörden beschlossen heute früh, zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung Truppen aus Winchester herbeizurufen. Bis jetzt ist die Ruhe in keiner Weise gestört.

Southampton, 9. September. Die streikenden Dockarbeiter verursachten heute Abend große Ruhestörungen, indem sie die Nichtunionisten angriffen und jeden Verkehr mit den Docks verhinderten. Da die Polizei sich gänzlich machtlos erwies, so wurde ihr ein halbes Bataillon Infanterie aus Portsmouth zu Hülfe gesandt. Die Soldaten wendeten um die Ansammlungen der Streikenden zu zerstören, zunächst eine Feuerspritze an, wurden aber von jenen mit Steinen geworfen, worauf alsdann mehrere Bayonnetangriffe gemacht und dabei mehrere Personen verwundet wurden. Außerdem wurden 1 Lieutenant und 2 Soldaten durch Steinwürfe schwer verletzt.

Washington, 9. September. Der Senat nahm in dritter Lesung der Tarifbill ein Amendement an, welches den Präsidenten Harrison ermächtigt, das Gesetz betreffend die freie Einfuhr von Zucker, Melasse, Thee und Häuten außer Kraft zu setzen, wofern solche Artikel nicht aus Ländern stammen, welche den Vereinigten Staaten entsprechende Begünstigungen gewähren. Der Senat beschloß ferner, die Artikel der Bill in Betreff der Zuckerprämien am 1. März 1891 in Wirksamkeit zu setzen und unverzollten Zucker bis zum 1. Februar 1891 ohne Zollzahlung zur Raffinirung zuzulassen.

Offene Stellen.

Männliche.

Lehrburschen
sucht die Nähmaschinen-Fabrik und Eisengießerei von **Bernh. Stoewer,** Stettin-Grünhof.

Einen Lehrling für die **Lithographie** und einen Lehrling für die **Steindruckerei** sucht **A. Hochstetter,** Hof-Lithograph, Louisenstr. 5.

Tüchtiger (flotter) Bügler
auf Herren-Jackets wd. verl. kl. Wollweberstr. 6, 3 Tr.

1 Knecht bei Pferden und Kühen wird sogleich verlangt. **Bellitz,** Heinrichstr. 14.

Sohn achtb. Eltern f. Erlern. d. **Schriftmalerei** j. gegen Kostgeld **Max Seiler,** Kohlmarkt 10.

Gute Tagschneider
verlangt **F. Last,** gr. Oderstr. 26.

Schneidergesellen
auf Lagerarbeit, Stück od. Woche, verlangt **G. Gohlke,** Hohenzollernstr. 7, Hof lks. 2 Tr.

Schneidergesellen auf Woche für Lagerarbeit werden verlangt Fischerstr. 16, 1 Tr.

Ein Knabe
ordentlicher Eltern, der Lust hat Schneider zu werden, kann eintreten bei **A. Calliess,** Rosengarten 12.

Schneidergesellen auf Stück oder Woche verlangt **J. Radke,** Wilhelmstr. 22, v. 4 Tr. l.

Schneidergesellen auf Woche, Lagerarbeit, werden bei hoh. Lohn verlangt Preußischestr. 103, 2 Tr. links.

Einen Schreiber
sucht **Dr. G. Grassmann,** Kirchplatz 3.

Schneidergesellen auf Stück oder Woche verlangt Falkenwalderstraße 18a, H. 3 Tr.

1 Schneider auf best. Kinderarbeit a. Woche w. sofort verl. bei **Fr. Ritter,** Schneidermstr., Frauenstr. 8.

Einen Lehrling verlangt sofort **C. Knospe, Schneidermstr.,** Reifschlägerstr. 14.

Einen kräftigen Laufburschen verlangt **Fritz Juhnke,** Fischmarkt 3, I.

Ein Knabe, welcher Lust hat die **Schuhmacherei** zu erlernen, kann sich melden bei **A. Schwabe,** Schuhmachermstr., gr. Domstr. 18.

1 tüchtiger Schneidergeselle
auf bestellte Arbeit wird auf Woche verlangt. **C. Weber,** Schneidermstr., Schweizerhof 2, II.

Als Kutscher
beim Bierfahrer kann ein unverheiratheter kräftiger junger Mensch, der bei Pferden gedient und gute Zeugnisse hat, eintreten.
Johannisberg-Brauerei **W. Meyer.**

Ein tüchtiger Schneidergeselle auf nur gute Arbeit wird verlangt. **Wendorf,** Fuhrstr. 12, 4 Tr.

Einen Schneidergesellen für bestellte Arbeit verlangt **C. Bley,** Schuhstraße 9.

Ein Bügler
auf Jackets wird sofort verlangt Breitestraße 5, Seitenfl. 4 Tr.

Ein Bäckerlehrling nach Berlin wird verlangt. Zu erfr. Wilhelmstraße 4, 1 Tr. l.

Weibliche.

Hand- und Maschinennäherinnen auf Hosen in und außer dem Hause w. verl. Schulzenstr. 19, 1. Aufg. 2 Tr.

Handnäherinnen im Hause und Näherinnen an Hause auf Hosen wd. verl. Frauenstr. 10, 2 Tr.

Tüchtige Arbeiterinnen
für **feine Mädchenmäntel** und **elegant wattirte Mäntel** finden bei extra hohen Arbeitslöhnen ohne Unterbrechung Beschäftigung bei
Richard Braun.

Nähterinnen auf Hosen wd. verl. Frauenstr. 22, H. 3 Tr. l.

Handnäherinnen auf Hosen verlangt Frau **Sperling,** Rosengarten 64, 3 Tr.

Hand- und Maschinennäherinnen werden auf kleine Kinder-Garderobe verlangt Heinrichstr. 20, 4 Tr.

Eine **Nähterin** auf gute Lagerarbeit, geübt auf Hand u. Maschin., verl. Wilhelmstr. 3, H. 2. Aufg. III r.

Hand- und Maschinennähterinnen a. Hosen in. u auß. d. Hause, a. z. Lernen, verl. gr Domstr. 18, 2. Aufg. III.

Tücht. Maschinen- und Handnäht.
a. Jackets u. Palet., a. z. Lern. v. kl. Wollweberstr. 6, III.

Nähterin auf Hosen und Westen verlangt Falkenwalderstraße 18a, H.

Tücht. Maschinen-Nähterin a. Herren-Jackets findet dauernde Beschäftigung Preußischestr. 19, 2 Tr. r.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Hosen, auch zum Lernen werden verlangt Rosengarten 48, linker Seitenflügel 2 Tr.

Hand-u-Maschinenn., Knabenanz., h. L. v. Louisenst. 12, v. III l.

Geübte Maschinennähterinnen m. Maschine auf große Knabenanzüge verlangt Blücherstr. 14, Hof part. l.

Hand- und Maschinennähterinnen a. Hosen in u. auß. d. Hause verlangt **Koch,** Mönchenstr. 8.

Tüchtige Hosennähterinnen werden verlangt Fuhrstr. 10, Hof 1 Tr.

1 Maschinen- u. Handnähter. a. Westen, auch außer d. Hause w. verl. Schulzenstr. 5, Eing. Jakobi-Kirchh., IV.

Maschinennähterin auf Herren-Jackets sofort verlangt große Wollweberstraße 20—21, Hof 3 Tr. r.

Nähterin auf Seidenbortwesten außer dem Hause verlangt Klosterhof 15, 1 Tr.

Tüchtige Handnähterinnen auf Hosen verlangt gr. Wollweberstraße 6, v. 3 Tr. l.

Tüchtige Handnähterinnen auf Jackets und Paletots bei hohem Lohn verlangt Rosengarten 48, v. 3 Tr.

1 ordentl. Mädchen mit guten Zeugnissen wird verlangt Falkenwalderstr. 103, 1 Tr.

Hand- und Maschinennähterin auf gr. Knabenanzüge verlangt Rosengarten 31, Vorderh. 1 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Neuestr. 5b Wohnung, 3 Stuben mit reichlichem Zubehör und Wasserleitung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Pelzerstr. 29 eine Wohnung von 2 St., 2 Kab. und allem Zubehör zum 1. Oktober zu verm.

Verzugshalber ist die 2 Tr. belegene Wohnung von 3 Stuben, Kabinet mit reichlichem Zubehör sogleich auch später zu vermiethen. Näheres gr. Schanze 10, 1 Tr. l.

Eine Wohnung, besteh. aus 2 Stb., 1 Kab., Küche u. Wasser-Clos. ist z. 1. Okt. z. verm. Wallstr. 34/35, II r.

Frauenstr. 13 im Hinterhause Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör zu verm. Näheres bei **C. & L. Broeck.**

Falkenwalderstr. 115, Sth., 2 Sth., Entree, Küche, Clos. z. 1. Okt.

Stube, Kammer, Küche m. Wasserl. z. 1. Oktbr. zu vermiethen. Näh. gr. Schanze 10, 1 Tr. links.

Eine kleine freundliche Wohnung ist zu vermiethen gr. Wollweberstraße 51.

Oberwiek 11 sind 3 Stub., Kch., Klos., u. Zub. z. 34,50 Mk. z. 1. Okt. z. vm. Näh. Bollwerk 37, 1 Tr.

Lindenstr. 17 sind Wohn. zu 33 M. zu vermiethen. Näh. Hof 1 Tr.

Pölitzerstr. 66 Wohnungen v. 2 u. 3 Stub. z. 1. Oktober zu vermiethen.

Charlottenstr. 3 sind Wohnungen von 2 und 3 Stuben zum 1. Oktbr. z. verm. Näh. 2 Tr. l.

Fuhrstraße 23 Stube, Kammer u. Zubehör zum 1. Oktober zu verm. Näh. Fuhrstr. 8, 2 Tr.

2 Stuben und Küche zu Rm. 18 zum 1. Oktober zu verm. bei **Seegert,** gr. Wollweberstr. 15.

Breitestraße 11 ist Stube, Kammer, Küche zu vermiethen.

25 gr. Lastadie ist eine kleine Wohnung für 8 Mk. an 2 ruhige Leute zu vermiethen.

Grenzstr. 24 Kellerwohnung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Eine Hofwohnung von Stube und Kammer für 8 Mk. zum 1. Oktober zu vermiethen Remitzerstr. 20b.

Stuben.

1 ordtl. Mann f. g. Schlafst. Artilleriestr. 6, Vdh. 2 Tr. r.

1 anst. Mann f. frdl. Schlafst. Rosengarten 8, H. IV.

2 anst. j. Leute f. Schlafst. Hohenzollernstr. 4, H. II. r.

1 anst. jg. Mann fd. gute Schlafst. Wilhelmstr. 23, H. I r.

Eine kleine Stube nach vorn mit separat. Eing. u. Küchenbenutzung z. 1. Oktbr. z. verm. Bergstr. 3, 3 Tr. r.

Ein möbl. Zimmer sofort oder zum Ersten zu vermiethen Breitestraße 24, 3 Tr.

Lokale etc.

Handelskeller, zu jedem Geschäft oder Gewerbe geeignet, zu vermieth. König-Albertstr. 96 (Berlin. Thor).

Keller zu gewerblichen Zwecken Falkenwalderstr. 115, Ecke Turnerstr.

Ein Komtoir
event. mit Lagerraum Speicherstr. 9 zu verm.

Miethes-Gesuche.

Ein junger Mann sucht zum 1. Oktober ein freundliches Vorderzimmer mit guter Pension, am liebsten in der Nähe des Kirchplatzes.
Offerten unter **O. K.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Verkäufe.

Tapeten, Teppiche, Linoleum,
wollene Läuferstoffe,
Gummitischdecken
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Paul Lindenberg,
obere Breitestraße Nr. 68,
Ecke große Wollweberstraße.

Patzenhofer Bier,
30 Fl. 3 Mk., von 15 Flaschen ab frei Haus.
Fernsprech-Anschluß 566. **A. Murawski,** Augusta- u. Moltkestr.-Ecke.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln** ꝛc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib,** machen **viel Appetit,** man versuche und überzeuge sich selbst. **Zu haben: Königl. Hof- und Garnison-Apotheke und in allen andern Apotheken Stettins.** a Fl. 60 ₰.

Zinnsand,
unübertreffliches Material, putzt blindes Zink, Zinn, Emaille, Kupfer und Blechgeschirr wie neu und ist unentbehrlich für jede Küche. Zu haben bei **F. Taxweiler,** Louisenstr. 14—15.

Ganz besonders preiswerth.

86er Ungsteiner	p. Fl. 1,10,
86er Niersteiner Berg	p. Fl. 1,60,
87er Médoc St. Estèphe, Bordeaux	p. Fl. 1,10,
87er Chât. Terrefort	p. Fl. 1,35,
87er Chât. d'Yssan	p. Fl. 1,50,
Portwein, Madeira, Sherry, unverschnitten	p. Fl. 2,00

Capitain C. F. Westphal,
Weinkeller Reifschlägerstraße 9, im Hause des Herrn **C. L. Kayser.**

A. Toepfer,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Ihrer Maj. der Kais. Friedrich
Mönchenstr. 19.
Preiswürdige und gediegene
Küchen-Einrichtungen,
Küchenmöbel aller Art,
Gartenmöbel, Eisschränke, Closets, Badeartikel, eis. Bettstellen, Kochherde,
Petroleumkocher, Kaffee- und Theebretter, Nickel-Kaffee- und Thee-Service, Christofle Essbestecke,
Lampen, Kronen, Ampeln,
Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.
A. Toepfer, Mönchenstr. 19.

1 Einsegnungs Jacket, fast neu, ist billig zu verk. Kirchenstr. 7, part.

Carl Oberländer

Glas- und Porzellan-Handlung

Kohlmarkt 11 **Stettin** Heumarkt 7

erlaubt sich das hochgeehrte Publikum Stettins und der Provinz auf sein **großes, reich ausgestattetes Lager** von

Porzellan-, Steingut-, Majolika-, Thon-, Cristall- und Glaswaaren

wiederholt aufmerksam zu machen. Dasselbe ist mit allen Neuheiten versehen und enthält sämmtliche Wirthschafts- und Luxusgegenstände der Branche von einfachster bis zu elegantester Ausstattung

Vortheilhafteste Bezugsquelle für Ausstattungen, Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke.

Reichhaltige Auswahl von mustergültigen kunstgewerblichen Ziergefäßen und Haushaltungs-Artikeln.

Zur **Ergänzung der Wirthschafts-Geschirre** beim **bevorstehenden Umzuge** halte ich mein Geschäft ebenfalls bestens empfohlen.

Das geehrte Publikum wird gebeten, bei Einkäufen das **Hauptgeschäft am Kohlmarkt** zu besuchen, da dort wegen der daselbst befindlichen **großen Läger** die **Auswahl** eine **größere** ist, wie in dem alten Geschäftslokal am Heumarkt.

Hochachtungsvoll

Carl Oberländer,
Kohlmarkt 11.

Stettin **C. L. Geletneky,** Stettin
en gros gegründet 1872. en detail.

Nähmaschinen
sämmtlicher Systeme.
Neu:
Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschine
(Schnellnäher) D. R.-Patent Nr. 43097.

Die Geletneky-Rundschiffchen-Maschine kann mit der größten **Leichtigkeit** bei fast **geräuschlosem** Gange bis zu 1000 Stichen in der Minute in Anspruch genommen werden

Diese Maschine ist ihres fast tonlosen Ganges wegen nervösen und schwächlichen **Damen** besonders zu empfehlen.

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen

sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind äusserst haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.

Beliebte Façons.

GOETHE (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch Dtzd.: M. —.95.

LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —.65.

SCHILLER (durchweg gedoppelt) ungefähr 4 1/3 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.

HERZOG Umschlag 7 3/4 Cm. breit. Dtzd.: M. —.95.

ALBION ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.75.

WAGNER Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1.25.

COSTALIA conisch geschnitt. Kragen, ausserord. schön u. bequem a. Halse sitz. Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd: M. —.95.

FRANKLIN 4 Cm. hoch. Dtz.: M. —.65.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in **Stettin** bei: **L. Löwenthal Sohn,** Hauptgeschäft kl. Domstrasse 10a, Universalbazar gr. Wollweberstrasse 41. — **G. Woreczek,** Mönchenst. 15. — **H. A. Müller,** Breitestr. 25, oder direct vom Versandt-Geschäft **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

A. Toepfer, Hoflieferant,
Mönchenstrasse 19.
Sämmtliche Beleuchtungsgegenstände in nur solidester Ausführung.

Tisch- u. Hängelampen,
Kronen, Ampeln, Armleuchter, Wandlampen, Wandleuchter.
Grosse Auswahl.
Billige Preise.
Garantie für gutes Brennen.
Illustrirte Preis-Liste auf Wunsch gratis und franco.

Lehmann & Schreiber. Stettin, Kohlmarkt 15,
empfehlen ihr gut assortirtes Lager 1886er, 1888er und 1889er Ernte
selbstimportirter Havanna-Zigarren.
Preisverzeichniß und Muster stehen auf Wunsch zu Diensten.

Pa. Oberschl. Steinkohlen, Pa. Braunkohlen, Briquettes, Zartenthiner Torf
und alle Sorten Brennholz offerirt billigst
F. Bumke,
Oberwiek 76—78.

Neu! Neu!
Korkzieher
D. R. P.
bis jetzt unübertroffen, ohne die geringste Kraft und ohne jede Anstrengung läßt sich der festeste Kork leicht herausheben, empfiehlt
Solinger Stahlwaaren-Lager
W. Reich,
Stettin, große Domstraße 7.

Reine
Metall-Fussboden-Farbe.

Garantirt chemisch reine Metall-Fussboden-Farbe zeichnet sich durch besondere Deckkraft und Ergiebigkeit aus, trocknet, mit gutem Firniss verarbeitet, ausserordentlich schnell, wird steinhart und empfiehlt sich durch die Vorzüglichkeit ihrer Eigenschaften nicht nur allein als Fussboden-Farbe, sondern zu allen Anstrichen, bei denen es auf grosse Deckfähigkeit, Härte und schnelles Trocknen ankommt.

Preis in Pulver a Kilo 60 ₰.
Preis in Oel gerieben a Kilo 1 Mk.

Bei Quantitäten entsprechend billiger. Zu beziehen durch die Farben-Handlung von **Theodor Pée,** Breitestrasse 60, u. Grabow, Langestrasse 1.

Uhren-Lager
von
Max Klauss,
62, obere Breitestr. 62,
Stettin
(etablirt 1880)
empfiehlt seine **außerordentlich reichhaltige** Auswahl von **Uhren und Uhrketten** in nur guter Qualität unter **3jähriger Garantie,** z. B.
Goldene Damen-Remontoir-Uhren, mit 14 karät. Gehäusen, 8steinige Werke schon von 30 Mk. an.
Silb. Damen-Remontoiruhren, 8steinig v. 18 Mk. an.
Silberne Cylinder-Remontoir-Uhren 8 steinig von 18 Mk. an.
Silb. Cylinder-Schlüssel-Uhren von 15 Mk. an.
Cylinder-Uhren im Nickelgehäuse Mk 12.
Lager von Regulatoren circa 70 verschiedene Muster schon v. Mk 15 an mit nur guten Werken u. Gehäusen
Hochfeine Genfer Uhren halte in großer Auswahl stets vorräthig.

Gustav Regel,
kl. Domstr., Ecke der Roßmarktstr.
Specialität:
Lampen
und
Beleuchtungs-Gegenstände.
Größtes Lager
in
Kronleuchtern Wandleuchtern, Armleuchtern, Ampeln, Tisch- und Hängelampen.
Magazin
für
Haus- u. Küchen-Einrichtungen.

Regenröcke für Herren, elegant, praktisch u. billig, aus fein. Tuchstoffen mit Gummieinlage, echt englische Fabrikate. Breitestr. 16, 1 Treppe, Deckenfabrik.

ein Vorspiel von noch größeren kommenden Schrecknissen sein wird. Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß es leicht sein dürfte, dem Feuerstrom eine andere Richtung zu geben, um ihn von dem bedrohten Thal von Pompeji abzulenken. Es wäre hierzu nur nöthig, ein schmales Bett zu graben, um die Lava nach dem großen Thal von Terzigni und Ottaiano hinabzulenken.

Großbritannien und Irland.

Das Liverpooler „Schwatzpicknick", wie die Jahresversammlung der Trade-Unions im Hinblick auf den massenhaft zu Tage geförderten blühende Unsinn von den realistisch urtheilenden wirthschaftlichen Fachpolitikern genannt wird, hat mit seinen Verhandlungen und Resolutionen den wohlverstandenen Interessen der Arbeit und der Arbeiter Großbritanniens einen sehr fragwürdigen Dienst geleistet. Wenn man von dem persönlichen Gezänk zwischen den voller Neid und Mißgunst auf einander loshackenden Anwälten des Trade-Unionismus der alten und der neuen Schule absieht, so bleibt als Kern eine Reihe von Beschlüssen, deren Verwirklichung, falls sie überhaupt in irgend einem halbwegs vernünftig geordneten und regierten Staatswesen denkbar wäre, den schleunigen, unheilbaren Ruin der National- und Sozialwirthschaft nach sich ziehen müßte. Während der Zug der Zeit auf immer intensivere Anspannung aller geistigen und materiellen Kräfte im Dienste des Kulturfortschrittes geht, und die Ansprüche an die Arbeitskraft und Arbeitsleistung des Einzelnen sich desto mehr steigern, je höher er auf der sozialen Stufenleiter steht, soll der gewöhnliche Arbeiter und Tagelöhner berechtigt sein, für Herabsetzung seines Leistungsniveaus erhöhte Lohnsätze einzuheimsen. Unter dem Druck der sozialrevolutionären Wortführer wurde in Liverpool die Einführung des achtstündigen Maximalarbeitstages für alle Arbeiter beschlossen, mit dem Hinzufügen, daß, wer immer sich einer längeren Tagesarbeit „schuldig" mache, gesetzliche Strafe verwirke. Man wird zugeben, daß dieser Beschluß einer Versammlung, die sich auf ihre angebliche Kenntniß der praktischen Arbeitsverhältnisse etwas zu Gute thut, ebensowohl von den wildesten Pariser Arbeiterklubs, deren Mitglieder sich tagtäglich an schlechtem Absynth und wohlfeilem Atheismus berauschen, dekretirt sein könnte.

Wäre das Liverpooler Schwatzpicknick ein wirkliches und wahrhaftiges Arbeiterparlament, so hätte Englands Industrie allen Grund, mit Zagen in die kommenden Tage zu blicken. Denn die Zahl der Arbeiter überwiegt in den meisten industriellen und sonst gewerbthätigen städtischen Zentren so gewaltig, daß ihnen die Entsendung einer auf die Forderung des achtstündigen Maximalarbeitstages verpflichteten Unterhausmehrheit nicht sonderlich schwer fallen könnte. Indeß stehen dem zweierlei Umstände entgegen. Einmal steht die Mehrzahl der unionistischen Arbeiter keineswegs auf dem extremen Standpunkt der Führer, und dann fehlt noch sehr viel, daß die Trade-Unions das Gros der englischen Arbeiter hinter sich hätten.

Die Frage, ob bei den Beschlüssen des Liverpooler Schwatzpicknicks mehr Verrücktheit oder Unehrlichkeit im Spiele sei, beantwortet ein Kenner der dort das große Wort führenden Agitatoren dahin, daß wahrscheinlich beide Momente gleichwerthig ins Gewicht fallen.

„Diese Leute glauben, oder thun doch wenigstens so, daß der Staat, natürlich der von den „Arbeiter"-Vertretern geleitete, die Dinge so einrichten könne, daß jeder Arbeiter alsdann für acht Stunden erheblich höhere Lohnsätze bezieht, als jetzt für neun oder zehn Stunden. Aber die Mehrheit der Unionsmitglieder, die keine Träumer sind, theilen diesen Glauben nicht, deshalb fürchten wir, daß bei ihnen eine starke Dosis Unehrlichkeit mitwirkt. Sie streben nicht sowohl nach verringerter Arbeitszeit als nach höheren Löhnen, und meinen dieses Ziel durch einen fest bestimmten Maximalarbeitstag, mit der Befugniß, entsprechend höher bezahlte Ueberstunden zu machen, erreichen zu können. Thatsächlich steckt hinter der Schwärmerei einer ganzen Anzahl Trade-Unionisten für den Achtstundentag nur der Ueberstundenkniff, der schon mit einem gewissen Erfolg in mehreren Gewerben angewandt worden ist."

Vorstehende Auslassung steht nicht vereinzelt da, sondern ist typisch für die Beurtheilung, welcher die Resolutionen des Liverpooler Kongresses in allen wirthschaftlich kompetenten Kreisen des englischen Volkes begegnen. Auch nimmt die öffentliche Meinung des Landes die Kongreßverhandlungen kaum noch ernst, betrachtet sie vielmehr als eine schlechte Kopie des kontinentalen Anarchismus, welche auf englischem Boden niemals festen Fuß fassen werde.

London, 9. September. (W. T. B.) Kanonikus Liddon von der St. Pauls-Kathedrale ist heute an seinem Landaufenthaltsorte gestorben.

Gibraltar, 9. September. (W. T. B.) Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind heute auf der Yacht „Conqueror" nach Cannes abgereist.

Rußland.

Petersburg, 6. September. Der noch unlängst blühende Holzhandel Petersburgs, Archangels, Onegas, Rigas, Narwas und Mesens mit London beginnt gegenwärtig stark in Verfall zu gerathen, was durch die verstärkte Holzausfuhr von Schweden und Norwegen nach England erklärt wird. Kolossale Umsätze in Holz auf den ausländischen Märkten haben auch die Finnländer. Was die Aussichten der russischen Exporteure im laufenden Jahre betrifft, so gestalten sich dieselben besonders ungünstig. Es wird daher die Frage des Verfalls des Holzhandels sehr eingehend auf dem bevorstehenden allrussischen Kongreß von Waldbesitzern und Händlern erörtert werden, und sind bereits mehrere Referate über diese Materie verbreitet.

Zu der in diesen Tagen erfolgten Ernennung des bisherigen Kurators des Dorpater Lehrbezirks, Geheimraths Kapustin, zum Kurator des Petersburger Lehrbezirks finden wir im „Sswet" nachfolgende Notiz:

„Verhältnißmäßig nicht lange verblieb M. N. Kapustin auf dem schwierigen und verantwortungsvollen Posten eines Kurators des Dorpater Lehrbezirks, doch vermochte er in dieser Zeit so viel für die russische Sache zu thun, daß sein Name in ganz Rußland bekannt wurde und alle wahren Russen mit Vertrauen und Liebe seiner Thätigkeit folgten, in der Ueberzeugung, daß die wichtigsten Interessen Rußlands im Ostseegebiet sich in weisen und festen Händen befinden. M. N. Kapustin hat nicht nur die russische Schule in einem Gebiet „wieder hergestellt", wo stark separatistische und Rußland feindliche Tendenzen herrschen, sondern stellte sie auch auf einen völlig festen Boden, von dem zu verrücken es nicht leicht sein wird. Er gab der Schule jenen russischen Geist, jenen wahren Volksglauben, mit Hülfe dessen diese Schule erfolgreich den Kampf mit den sie umgebenden feindlichen Elementen bestanden und als eine mächtige Pflanzschule der beiden Pfeiler des russischen Lebens — der Rechtgläubigkeit und Nationalität — diente. Der hohe, wahrhaft staatsmännische Geist M. N. Kapustin's erfaßte die Lage, in welcher sich die russische Schule im Ostseegebiet befand, und stellte ein vollkommen klares und bestimmtes Programm ihrer künftigen Thätigkeit auf. Man darf nicht daran zweifeln, daß Kapustin's Entfernung von dem von ihm eingenommenen Posten großes Frohlocken der deutschen Partei erregen wird, welche wahrscheinlich ihr Haupt erheben und den Sieg zu feiern beginnen wird. Der Triumph dieser Partei wird jedoch ein unbegründeter sein. Der Nachfolger M. N. Kapustin's wird jedenfalls in die Fußtapfen seines berühmten Vorgängers treten und die von ihm begonnene Sache zu Ende führen."

Daß das System der Unterdrückung der deutschen Bevölkerung auch nach Kapustin's Entfernung fortgesetzt werden wird, daran zu zweifeln liegt nicht der Schatten eines Grundes vor, da auch Kapustin doch nur Werkzeug des herrschenden Panslawismus und Altrussenthums ist. Wir glauben daher auch nicht an den vom „Sswet" angekündigten Jubel der deutschen Balten über Kapustin's Versetzung.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. September. C. J. F. Bräunlich † — Der Kaufmann und Schiffsrheder C. J. F. Bräunlich, der Begründer der Bräunlich'schen Rhederei, ist gestern in Flinsberg in Schlesien, woselbst er Heilung von schweren Leiden suchte, im Alter von 70 Jahren verstorben. Bräunlich hat sein Geschäft in kleinen Verhältnissen begonnen, seinem Fleiß und seiner persönlichen Thatkraft hatte er es zu danken, daß dasselbe sich mehr und mehr erweiterte und bald weit über die engere Heimath hinaus einen Ruf erhielt. Besonders ist ihm die Hebung der Lokalschifffahrt und die regelmäßige Verbindung mit den Ostseebäderorten zu danken. Sein liebenswürdiger Verkehr im Privatleben hat ihm überall Freunde geschaffen und wird sein Tod in den weitesten Kreisen Theilnahme hervorrufen.

— In unserer aufgeklärten Zeit glaubt man nicht mehr an Zauberei und Wunderdinge, aber zuweilen sieht man auch Vorgänge, für welche jede Erklärung fehlt und welche man geneigt ist, für übernatürlich zu halten, und hierzu gehören auch die Experimente, welche gestern Abend die Antispiritisten G. Homes und Frau Homes-Fey im kleinen Saale des Konzerthauses vorführten. Selten dürfte das Publikum etwas Verblüffenderes gesehen haben. Erregte schon zur Eröffnung der Vorstellung Frau Homes durch die Sicherheit ihres Gedankenlesens, bei welcher ihr als „Leiter" ein hiesiger bekannter Fabrikant und Stadtverordneter diente, berechtigtes Erstaunen, so steigerte sich dasselbe noch im Laufe des Abends, als das Künstlerpaar das „Geister-Kabinet" vorführte und dabei in äußerst drastischer und doch mysteriöser Weise den ganzen „Geisterspuk von Resan" veranschaulichte. Einen seltenen Effekt erzielten die „Materialisationen und Transfigurationen", welche für unsere Stadt gänzlich neu sind, und für welche man vergeblich nach einer Erklärung sucht. Weiter lernten wir in Herrn Homes einen Mannotechniker kennen, dessen Gedächtnißschärfe an das Unglaubliche grenzt. Völlig unerklärlich dürfte den meisten Anwesenden jedoch die Schlußpiece der Vorstellung, „Das Sehmedium" gewesen sein, womit das Künstlerpaar den lebhaftesten Beifall erntete. Wir unterlassen es, des Näheren auf die einzelnen Experimente einzugehen, da eine Beschreibung derselben doch nicht ausreichen würde, dem Leser ein anschauliches Bild davon zu geben, man muß diese mysteriösen Vorführungen selbst sehen und dazu ist noch an einigen Abenden Gelegenheit, da Mr. und Mrs. Homes noch bis zum Freitag hier Vorstellungen geben. Wir empfehlen dieselben der Beachtung des Publikums.

— Der wissenschaftliche Hülfslehrer am königlichen Marienstiftsgymnasium und Mitglied des königlichen Seminars für gelehrte Schulen hierselbst, Herr Päplow, ist zum wissenschaftlichen Hülfslehrer an der städtischen höheren Mädchenschule zu Stargard i. Pomm. gewählt worden.

— In der neuesten Nummer des „Deutschen Kolonialblattes", das bekanntlich von der Kolonial-Abtheilung des deutschen auswärtigen Amtes herausgegeben wird, findet sich ein Verzeichniß der bei der deutschen Schutztruppe für Ostafrika angestellten Offiziere und Unteroffiziere. Unter denselben sind folgende aus der Provinz Pommern gebürtig: 1. Chef Freiherr von Eberstein, geboren 25. August 1862 zu Stettin. 2. Sek.-Lt. Charles de la Fremoire, geboren am 13. Oktober 1861 zu Stettin (Station Mpwapwa). 3. Deckoffizier Walter Frodien, geboren am 19. Februar 1863 zu Vorwerk Pommerensdorf bei Stettin (Station Sansibar). 4. Deckoffizier August Bluhm, geboren am 19. September 1863 zu Buskow (?) bei Stettin (Station Mkwadja.) 5. Kapitän Max Prager, geboren am 7. November 1854 zu Stettin.

— Das Dienstmädchen Laura Marie Schwartz aus Treptow a. R., welche hierselbst bei einem Zahntechniker, Breitestraße 6, in Dienst stand, hat sich seit Sonntag entfernt und ist nicht wieder zurückgekehrt. Da die Sachen derselben in bester Ordnung zurückgelassen, wird angenommen, daß ihr ein Unglück zugestoßen.

— Am 8. d. M. fand die General-Versammlung der vor ca. 3 Jahren durch den Stettiner Lehrerverein ins Leben gerufenen Unterstützungskasse für die Hinterbliebenen der Mitglieder des genannten Vereins statt. Nach dem zunächst erstatteten Kassenbericht hat die Kasse mit den diesjährigen Beiträgen, pro Mitglied jährlich etwa 12 Mark, ein Vermögen von 6500 Mark. Die Ausgaben betrugen 72,50 Mark. Nach der statutengemäßen Ergänzungswahl setzt sich nunmehr der Vorstand der Kasse zusammen aus den Herren Biermann, Röhl, Vorsitzende, Falk, Seefeldt, Kassirer, Siefert und Westphal, Schriftführer.

— Gewiß werden viele Eltern, deren Söhne sich dem Postfache widmen wollen, es mit Freuden begrüßen, daß Herr Sprachlehrer Jaskowski, Kleine Domstraße 24, I., mit dem 1. Oktober eine Postschule, die für die Postgehülfenprüfung vorbereitet, eröffnet und täglich Anmeldungen annimmt.

— Dampfer „Italia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft (Linie Stettin-Newyork) ist am 8. September wohlbehalten in Newyork eingetroffen.

Aus den Provinzen.

Stralsund, 8. September. Heute Vormittag schenkte der Konservator der Kunstdenkmäler in Preußen, Herr Geheimrath Persius, unserer St. Nikolai-Kirche einen mehrstündigen Besuch, um sich im Auftrage des königl. Kultus-Ministeriums über die aufgefundenen Wandmalereien zu unterrichten und zugleich dem Gemeinde-Kirchenrath seine Ansicht über die Bedeutsamkeit der Malereien mitzutheilen, auch seinen schätzenswerthen Rath wegen der bereits beschlossenen Wiederherstellung und Ergänzung zu gewähren. Die Beseitigung der weißen Tünche und die Wiederherstellung der bemalten Flächen wurde von dem Herrn Konservator unbedingt empfohlen; auch bezeichnete derselbe die einstweilen dafür ausgesetzten Anschlagssummen als nach seiner Meinung etwa ausreichend. Ferner übernahm er in dankenswerthester Weise, unter den ihm bekannten, mit solchen Arbeiten vertrauten, älteren und erfahrenen Malern einen für das hier geplante Vorhaben besonders geeigneten Mann zu ermitteln, welcher im Laufe dieses Herbstes die nöthige Muße erübrigen könnte, um persönlich die Ausführung anzuordnen, die Farbenproben anzusetzen, das geeignetste Verfahren zur thunlichsten Erhaltung der vorgefundenen Ueberreste zu ermitteln und die jedenfalls nöthigen Hülfskräfte durch öftere Wiederholung seiner Besuche hier zu überwachen. Die Anzahl der mit solchen Wiederherstellungsarbeiten gründlich vertrauten Sachverständigen ist nur eine geringe und sind dieselben daher vielfach in Anspruch genommen; hoffen wir indessen, daß wir bald nicht bloß die Tünche verschwinden sehen, sondern daß auch die Wandflächen im hohen Chor unserer St. Nikolai-Kirche bald in ihrem verjüngten farbenprächtigen Schmuck dastehen werden, so wie sie unseren thatkräftigen Vorfahren erschienen sind. (Stralf. Ztg.)

Neustettin, 9. September. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend in Groß-Küdde. Ein daselbst auf dem Felde beschäftigter Hütejunge hatte ein Feuer entzündet, um darin Kartoffeln zu braten. Durch den herrschenden Wind wurden die Flammen etwas seitwärts getrieben und entzündeten die Kleider eines in der Nähe spielenden 5jährigen Mädchens, welches alsbald lichterloh brannte. Obwohl durch hinzueilende Personen die Flamme bald erstickt wurden, hatte das Kind doch so schwere Brandwunden erlitten, daß es noch am selben Tage im hiesigen Krankenhause, wohin es geschafft war, verschied.

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. September. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 14° Reaumur. Barometer 28" 3'''. Wind: NW.

Weizen flau, per 1000 Kilogramm loko 180—190 bez., per September 189 nom., per September-Oktober 185,50—185 bez., per Oktober-November 184,50 B., 184 G., per November-Dezember 184,50 bez., per April-Mai 1891 187,50 B., 187 G.

Roggen niedriger, per 1000 Kilogramm loko 155—166 bez., per September 165,50 B., per September-Oktober 165,50—164,50 bez., per Oktober-November 163 B., per November-Dezember 161,50 B., per April-Mai 1891 158 bez.

Spiritus matter, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 41,00 nom., do. 50er 66,80 nom., per September 70er 40,00 nom., per September-Oktober 70er 39,50 nom., per Oktober-November 70er —,—, per November-Dezember 70er 36,20 nom., per April-Mai 1891 70er 37,00 bez.

Petroleum loko —,— verzollt.

Rüböl fest, per 100 Kilogramm loko o. F. bei Kl. 64,50 B., per September —,—, per September-Oktober 62,50 B., per April-Mai 1891 58,00 B.

Gerste loko 135—160, feine über Notiz bezahlt.

Hafer loko pommerscher neuer 125,00 bis 134,00 bez., do. alter —,—.

Rübsen loko und successive Lieferung nach Qualität 225—235 bez.

Raps loko und successive Lieferung nach Qualität 235—245 bez.

Regulirungspreise: Weizen 189,00, Roggen 165,50, Spiritus 40,00, Rüböl 63,50.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt. Weizen 184—188. **Roggen** 162—166. **Gerste** 156—165. **Hafer** 134—142. **Erbsen** —,—. **Rübsen** —,—. **Kartoffeln** 45—48. **Heu** 2,25—2,75. **Stroh** 35—37.

Berlin, 10. September. Weizen per Septb.-Oktb. 189,50—187,50 M per Oktb.-Novb. 189,00 M. per Novb.-Dezb. 186,00 M. per April-Mai 190,00 M.

Roggen per Septb.-Oktb. 170,00—171,25 Mk., per Oktb.-Novb. 166,50 Mk., per Novb.-Dezbr. 164.50 Mk., per April-Mai 160,75 Mk.

Rüböl per Septbr.-Oktbr. 64,50 Mk., per April-Mai 58,30 Mk.

Spiritus loko 70er 42,40, loko per Septb. 70er 41,90 Mk. per Septb.-Oktb. 70er 41,50 Mk., Novbr.-Dezbr. 36,90 Mk. per April-Mai 37,60 Mk.

Hafer per Sept.-Okt 139,00 Mk.

Petroleum Septbr. 23,40 Mk.

London. Wetter: prachtvoll.

Berlin, 10. September. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	106,75	London kurz	—,—
do. do.	3½%	99,90	London lang	—,—
Pomm. Pfandbriefe	3½%	99,20	Amsterdam kurz	—,—
Italienische Rente		95,50	Paris kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.		58,00	Belgien kurz	—,—
Ungar. Goldrente		91,10	Bredow, Cement-Fabr.	150,00
Rumän. 1881er amort. Rente		93,60	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	128,20
Serbische 5% Rente		88,10	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	378,00
Griechische 4% Goldrente		74,20	„Union", Fabrik chem. Produkte	15,00
Russ. Boden-Credit	4½%	102,60		
do. do. von 1880		97,60		
Chilenische 4½% Anleihe		100,20		
Oesterr. Banknoten		181,25		
Russ. Banknot. Cassa		256,30		
do. do. Ultimo		255,70		
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110)	4½%	103,50		
do. (110)	4%	100,20		
do. (100)	4%	100,00		
P. Hyp.-A.-B. (100)	4%			
I. Emission		96,00		
Stett. Bulc.-Act. Litt. B.		116,50		
Stett. Bulc.-Priorität.		132,00		
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a. 1000 M.		74,70		
do. 6 proz. Prioritäten		96,60		
Petersburg kurz		254,75		

Ultimo-Course:

Disconto-Commandit	229,50
Berliner Handels-Gesell.	171,50
Oesterr. Credit	174,70
Dynamite-Trust	153,20
Laurahütte	156,20
Harpener	213,20
Dortm. Union St.-Pr. 6%	94,90
Ostpreuß. Südbahn	103,20
Marienburg-Mlawka-bahn	71,00
Mainzerbahn	121,50
Norddeutscher Lloyd	151,20
Lombarden	68,50
Franzosen	113,20

Tendenz: schwach.

Hamburg, 9. September, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 91,25, per Dezember 83,25, per März 79,00, per Mai 78,25. Matt.

Hamburg, 9. September, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 vCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per September 13,97½, per Oktober 13,47½, per Dezember 13,35, per März 13,62½. Fest.

Bremen, 9. September. Petroleum (Schluß-Bericht) fest, Standard white loko 6,65 B.

Wien, 9. September, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,32 G., 7,37 B., per Frühjahr 7,65 G., 7,70 B. Roggen per Herbst 6,48 G., 6,53 B., per Frühjahr 6,70 G., 6,75 B. Mais per August-September 6,15 G., 6,20 B., per Mai-Juni 1891 6,03 G., 6,08 B. Hafer per Herbst 6,52 G., 6,57 B., per Frühjahr 6,75 G., 6,80 B.

Pest, 9. September, Vorm. 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko sehr fest, per Herbst 7,01 G., 7,02 B., per Frühjahr 1891 7,44 G., 7,46 B. Hafer per Herbst 6,21 G., 6,23 B., per Frühjahr 1891 6,56 G., 6,58 B. Mais per August-September 5,76 G., 5,78 B., per Mai-Juni 1891 6,12 G., 6,16 B. Kohlraps per August-Dezember 10,90 bis 11,00. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 9. September. Die heute von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltene Auktion über 50,134 Ballen Java-, 111 Kisten und 17 Ballen Padang-Kaffee ist wie folgt abgelaufen. Es wurden angeboten:

902 Ballen Java Preanger, hochgelb, Taxe 65 Cent, Ablauf 65—65¼ Cent.

5992 Ballen Java Preanger, gelblich, Taxe 59—64 Cent, Ablauf 60—64½ Cent.

3263 Ballen Java Tjilatjap, Taxe 57½ bis 62 Cent, Ablauf 59½—64½ Cent.

111 Kisten Padang W. I. B., Taxe 64½ bis 67 Cent, Ablauf 66¾—68¾ Cent.

4118 Ballen Java, blank, Taxe 56¼—56½ Cent, Ablauf 56—57¼ Cent.

291 Ballen Java Sitiardja, Taxe 55½ Cent, Ablauf 56¾ Cent.

2812 Ballen Java Panaroekan, Taxe 57½ Cent, Ablauf 57½—58 Cent.

6702 Ballen Java Probolingo, Taxe 56¼ bis 57 Cent, Ablauf 56¾—58 Cent.

2934 Ballen Java Soerubaia, Taxe 56¼ bis 56½ Cent, Ablauf 56—56½ Cent.

19,962 Ballen Java Pasoeroean, Taxe 55½ bis 56½ Cent, Ablauf 56¼—56½ Cent.

16 Ballen Java Liberia.

1845 Ballen Java Ordinair und Triage, Taxe 35—54 Cent, Ablauf 36½—55½ Cent.

1314 Ballen B. S. und Diverse.

Zusammen 50,151 Ballen und 111 Kisten.

Amsterdam, 9. Septbr., Nachm. Getreidemarkt. Weizen per November 223, per März 226. Roggen per Oktober 153—152 bis 151, per März 146—145.

Amsterdam, 9. Septbr. Java-Kaffee good ordinary 56,25.

Amsterdam, 9. September, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 58,75.

Antwerpen, 9. September, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16⅝ bez. u. B., per September —,— bez., 16,50 B., per Oktober-Dezember —,— bez., 17 B., per Januar-März 17⅛ B. Ruhig.

Antwerpen, 9. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

Paris, 9. September, Nachm (Schluß-Kourse.) Tendenz: Träge.

		Cours v. 8.
3% amortisirb. Rente	96,90	97,00
3% Rente	96,20	96,50
4½% Anleihe	106,55	106,60
Italienische 5% Rente	96,20	96,77½
Oesterr. Goldrente	97⅞	98,25
4% ungar. Goldrente	92,00	92,50
4% Russen de 1880	99,05	99,25
4% Russen de 1889	99,10	—,—
4% unifiz. Egypter	495,93	495,62
4% Spanier äußere Anleihe	78⅝	78,75
Convert. Türken	19,75	19,70
Türkische Loose	80,90	81,25
4% privil. Türk.-Obligationen	—,—	—,—
Franzosen	586,75	570,00
Lombarden	351,25	352,50
„ Prioritäten	342,50	342,50
Banque ottomane	632,50	626,25
„ de Paris	861,25	865,00
„ d'escompte	530,00	530,00
Crédit foncier	1315,00	1317,50
„ mobilier	458,75	460,00
Meridional-Aktien	715,00	720,00
Panama-Kanal-Aktien	47,50	43,75
„ „ 5% Obligationen	35,00	34,00
Rio Tinto-Aktien	676,25	670,60
Suezkanal-Aktien	2415,00	2428,75
Gaz Parisien	1432,00	1430,00
Credit Lyonnais	812,00	812,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	560,00	560,00
Transatlantique	635,00	636,00
B. de France	4290,00	4290,00
Ville de Paris de 1871	412,00	413,00
Tabacs Ottom.	330,00	330,00
2¾ Cons. Angl.	96,50	96,75
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122 3/16	122⅞
Wechsel auf London kurz	25,27½	25,26
Cheque auf London	25,27½	25,28
Wechs. Wien. k.	222,25	222,75
„ Amsterdam k.	206,68	206,68
„ Madrid k.	479,50	480,00
Comptoir d'Escompte neue	630,00	630,00
Robinson-Aktien	86,25	84,68

Paris, 9. September, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% fest, loko 35,25 bis 35,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 39,25, per Oktober 37,37½, per Oktober-Januar 37,25, per Januar-April 37,87½.

Paris, 9. September, Nachmittags Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per September 25,60, per Oktober 25,50, per November-Februar 25,30, per Januar-April 25,50. Roggen ruhig, per September 15,80, per Januar-April 16,50. Mehl fest, per September 59,10, per Oktober 58,70, per November-Februar 57,10, per Januar-April 57,20. Rüböl träge, per September 71,75, per Oktober 70,75, per November-Dezember 69,50, per Januar-April 67,50. Spiritus fest, per September 35,75, per Oktober 36,00, per November-Dezember 36,25, per Januar-April 38,00.

London, 9. September. Chili-Kupfer 61,50, per 3 Monat 61⅝.

London, 9. September. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

London, 9. September. 96% Javazucker loko 16,00, fest. — Rübenrohzucker loko 13⅞, fest, do. neue Ernte —,—. Centrifugal Cuba —,—.

(Weitere Meldung.) Rübenrohzucker 13,75.

Liverpool, 9. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und Mais 1 d. niedriger. Mehl ruhig, unverändert. — Wetter: Schön.

Hull, 9. September Getreidemarkt. Englischer Weizen zu 2—3 Sh. niedriger verkäuflich, fremder Weizen ½—1 Sh. niedriger. — Wetter: Schön.

Glasgow, 9. September, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 49 Sh. 7 d.

Newyork, 9. September, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Oktober 83,00. Weizen per Dezember 103,50.

Newyork, 9. Septbr. Wechsel auf London 4,81¾. Petroleum in Newyork 7,35, in Philadelphia 7,35, rohes (Marke Parkers) 7,30. Pipe line cert. per Oktober — D. 80½ C. Mehl 3 D. 35 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 00⅞ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 00⅜ C., per Oktober 1 D. 01¼ C., per Dezember 1 D. 03¾ C. Getreidefracht 0,50. Mais 53. Zucker 5 7/16. Schmalz loko 6,47. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,50. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 17,32. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 16,62. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 103,50.

Newyork, 9. September. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 38,000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 8000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 22,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 13,000 Qrts.

Vermischte Nachrichten.

— Die Heilung des Keuchhustens will Dr. Mohn auf Grund der zufälligen Wahrnehmung erzielen, daß die Desinfektion des Krankenzimmers, in welchem sich die Keuchhustenkranken aufhalten, durch schweflige Säure die Anfälle mit einer an das Wunderbare grenzenden Geschwindigkeit beseitigt. Man bringt die Kranken am Morgen in frischer Wäsche und frischen Kleidern in ein anderes Zimmer, in welchem sie sich den Tag über aufhalten. In dem verlassenen Krankenzimmer verbrennt man auf je einen Kubikmeter Rauminhalt 25 Gramm Schwefel und läßt, nachdem man das Bettzeug, Kleider u. s. w. zweckmäßig aufgehängt und ausgebreitet hat, die schweflige Säure fünf Stunden einwirken.

Telegraphische Depeschen.

Gravenstein, 10. September. Nach der Spezialidee für das heutige Manöver steht das Ostkorps bei Düppel, das Westkorps dicht davor, letzteres durch das schleswig-holsteinsche Füsilier-Regiment Königin Nr. 86 verstärkt. Das Westkorps wird einen Angriff von Norden aus auf die Stellung bei Düppel machen und hierbei von der Torpedoflottille unterstützt werden. — Die Panzerflotte des Ostkorps ankert bei Wenningbund.

Sonderburg, 10. September. Um 4 Uhr Morgens begann der Angriff des Westkorps vom Norden her auf die Stellung bei Düppel. Die Vertheidiger beleuchteten von der Schanze 10 aus das Vorterrain mit elektrischem Lichte. Das Feuergefecht war außerordentlich heftig. Der Angriff gelang, nach und nach wurden sämmtliche Schanzen erstürmt. Seine Majestät der Kaiser hielt auf dem rechten Flügel des Ostkorps.

Beim Zurückgehen der Artillerie schlug auf dem Bergabhange ein Geschütz sammt der Protze um. Hierbei wurde ein Kanonier getödtet und zwei verletzt.

Koburg, 9. September. Der Prinz Philipp von Koburg (Bruder von Ferdinand von Bulgarien) ist heute Abend mit Gemahlin zu mehrtägigem Aufenthalte hier eingetroffen. Der Herzog Ernst kam heute früh aus Oberhof mit dem Herzog von Edinburgh, der gleichfalls in Oberhof weilte, hier an. Letzterer nimmt längeren Aufenthalt in Koburg, während Herzog Ernst in 14 Tagen zur Gemsjagd nach Tirol reist.

Wien, 9. September. Die Generaldirektion der Staatsbahnen veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die acht in jüngster Zeit auf ihren Linien vorgekommenen Unfälle und konstatirt darin, daß in sechs Fällen ausschließlich ein Verschulden der Bahnbediensteten vorliege. Der große Unfall bei Pilsen erfolgte in Folge des plötzlichen massenhaften Andranges des bei den Dammrissen der großen Teiche ausgetretenen Wassers.

Wien, 10. September. Der Kaiser verlieh dem italienischen Botschafter Nigra das Großkreuz des Stephansordens.

Pest, 9 September. Die Donau ist seit gestern um 22 Zentimeter gestiegen und die Ueberschwemmungsgefahr zunehmend.

Amsterdam, 9. September. Die neuerdings von auswärtigen Blättern verbreitete Meldung über eine Verschlimmerung im Zustande des Königs sind gänzlich unbegründet.

Lüttich, 10. September. Internationaler Sozial-Kongreß. Auf Antrag des Bischofs Korum-Trier wurde die Verhandlung über Festsetzung eines Mindestlohnes für Arbeiter von der Tagesordnung gestrichen.

Southampton, 9. September. (W. T. B.) Die Behörden beschlossen heute früh, zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung Truppen aus Winchester herbeizurufen. Bis jetzt ist die Ruhe in keiner Weise gestört.

Southampton, 9. September. Die streikenden Dockarbeiter verursachten heute Abend große Ruhestörungen, indem sie die Nichtunionisten angriffen und jeden Verkehr mit den Docks verhinderten. Da die Polizei sich gänzlich machtlos erwies, so wurde ihr ein halbes Bataillon Infanterie aus Portsmouth zu Hülfe gesandt. Die Soldaten wendeten um die Ansammlungen der Streikenden zu zerstören, zunächst eine Feuerspritze an, wurden aber von jenen mit Steinen geworfen, worauf alsdann mehrere Bayonnetangriffe gemacht und dabei mehrere Personen verwundet wurden. Außerdem wurden 1 Lieutenant und 2 Soldaten durch Steinwürfe schwer verletzt.

Washington, 9. September. Der Senat nahm in dritter Lesung der Tarifbill ein Amendement an, welches den Präsidenten Harrison ermächtigt, das Gesetz betreffend die freie Einfuhr von Zucker, Melasse, Thee und Häuten außer Kraft zu setzen, wofern solche Artikel nicht aus Ländern stammen, welche den Vereinigten Staaten entsprechende Begünstigungen gewähren. Der Senat beschloß ferner, die Artikel der Bill in Betreff der Zuckerprämien am 1. März 1891 in Wirksamkeit zu setzen und unverzollten Zucker bis zum 1. Februar 1890 ohne Zollzahlung zur Raffinirung zuzulassen.